MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

368 (11.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143121

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 368. Donnerstag, 11. August 1910. (Abendblatt.)

Nationalliberale und Konservative.

In der „Köln. Ztg." hatte gestern ein nationalliberaler Parlamentarier die Frage eines Zusammengehens aller liberalen Elemente mit den Freikonservativen und den Konservativen „alten Schlages, die nicht unter dem Joch des Landbundes stehen", ventiliert. Die einflußreiche konservative Presse aber stellt in Abrede, daß man zwischen Konservativen alten und neuen Schlages einen Unterschied machen könne, die Konservativen seien in sich durchaus geeinigt, es gäbe nur Heydebrandsche Konservative. Die konservative Presse erhält nun für ihre Behauptung Unterstützung und zwar vom Konservativen Landesverein für das Königreich Sachsen, der sich zu der Erklärung verpflichtet hält, daß Herr v. Heydebrand die gesamte konservative Partei hinter sich habe. Ausgerechnet aus Sachsen kommt dieses Vertrauensvotum für den extremen Führer, wo man sich noch vor einem Jahr mächtig viel darauf eingebildet hat, daß man gegenüber den ostelbischen Junkern noch eine eigene Meinung hat. Insbesondere hat man es außerordentlich wichtig gehabt, im Volke immer und immer wieder zu betonen, daß die sächsischen Konservativen für die Erbschaftssteuer gestimmt hätten und daß man insbesondere den Blockbruch und den Pakt mit dem Zentrum durchaus nicht gut heiße. Gerade darum aber ist dieses Vertrauensvotum wohl um so bezeichnender für die innerpolitische Situation. Von diesen Vorgängen her wird denn auch in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." der Sammlungsgedanken des nationalliberalen Parlamentariers als allzu optimistisch oder doch zum mindesten verfrüht befunden. Es wird dort u. a. geschrieben:

So wie die Dinge heute liegen, kann man nicht verkennen, daß die Heydebrandsche Richtung, die im engsten Zusammenhang mit dem extremen Agrariertum steht, über alle dissentierenden Elemente, soweit dabei parlamentarische Fraktionen und Parteiorganisationen in Betracht kommen, vollkommen gesiegt hat. Von diesem Block, so wie er sich äußerlich darstellt, ist ein Zuzug für mittelparteiliche Bildungen nicht zu erwarten, und über ihn herrscht Herr v. Heydebrand, dem wir gern zugestehen, daß er als Parteiführer eine überragende Persönlichkeit ist, ganz unbeschränkt. Es gibt zwar „Konservative alten Schlages", nur weiß man nicht, wie zahlreich sie sind, ob sie Einfluß auf die Politik der Partei gewinnen, oder ob sie sich schließlich von ihrer Partei trennen werden. Verschiedene Wahlen, so namentlich die in Oletzko-Lyck, haben ein offenbares Nachlassen des Heydebrandschen Einflusses bewiesen, aber dieses Nachlassen beschränkte sich sozusagen auf wenn auch überaus zahlreiche Individualitäten von Wählern. Diese bilden ja schließlich in ihrer Gesamtheit die Partei. Solange sie aber nicht parteipolitisch zusammengefaßt sind, schweben sie in der Luft und sind zu Anschlußoperationen wenig zu gebrauchen. Jedenfalls ist mit ihnen ein zu einem Wahlabkommen führendes Einvernehmen nicht abzuschließen, wie überhaupt die Aussichten für einen mittelparteilichen Block angesichts der Haltung der Konservativen so gut wie aussichtslos sind. Die Konservativen wollen nicht mit den Liberalen gehen, weil sie allein die ausschließliche Herrschaft beanspruchen, und die Liberalen können sich diesen Konservativen von heute nicht anschließen, weil sie dann sich selbst vernichten und aufhören würden, liberal zu sein. Man hört jetzt zuweilen wieder Vorwürfe, daß die Nationalliberale Partei die Brücken zu den Konservativen abgebrochen hätte. Die Erfahrungen, die wir jetzt wieder gemacht haben, zeigen, wie haltlos diese Vorwürfe sind. Die Konservativen verschmähen es, mit den Nationalliberalen in ein Verhältnis zu treten, das für beide Teile ehrenvoll ist; sie verlangen nichts anderes als Unterwerfung. Wer auf solches Ansinnen hin nicht den Strich zwischen den beiden Parteien deutlicher markiert, der beweist, daß er das Gefühl der Selbstachtung nicht kennt. Ob die allgemeinen Wahlen eine Klärung bringen werden, daß sich nach ihnen neue Blockmöglichkeiten ergeben, das wird man erst nach den Wahlen beurteilen können; heute ist es dafür zu früh.

Von den Organen der Fortschrittlichen Volkspartei gibt die Freisinnige Zeitung einfach einen Auszug aus den Ausführungen des nationalliberalen Parlamentariers, die Vossische Zeitung aber bemerkt skeptisch:

Die Ausführung dieser Wünsche würde zu allererst zur Voraussetzung haben, daß die Konservativen den festen Willen hätten, das Joch abzuschütteln, das der Bund der Landwirte ihnen auferlegt hat. Daran aber ist kaum zu denken, so unbequem zahlreichen Konservativen die Bevormundung durch Männer vom Schlage der Hahn und Oertel sein mag!

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. August 1910.

Ein Rechenkünstler.

Der „Tag von Philippi" bereitet den Konservativen immer bangere Sorge. Um diese etwas zu verscheuchen, hat die „Kreuzzeitung" sich einige Zahlen aus den 14 Ersatzwahlen seit der Reichsfinanzreform zurechtgelegt und herausgerechnet, daß von dem angekündigten Strafgericht des Volkes nicht der blau-schwarze Block getroffen worden sei, sondern der — Liberalismus. Alle bürgerlichen Parteien hätten an Stimmenzahl verloren, nur die konservative Partei, so verkündet das Blatt mit Stolz, hat „nicht nur keine Verluste an Stimmen erlitten, sondern ihre Stimmenzahl sogar noch um 1406 erhöht". Ob solch kühner Behauptung wird jedermann staunen, der weiß, daß die konservative Partei in Landsberg-Soldin 3400, in Oletzko-Lyck 10 000 und in Usedom-Wollin 2000 Stimmen verloren hat. Diesen Verlust deckt aber der Rechenmeister der „Kreuzzeitung" kurzerhand mit den durch die Sonderkandidaturen des Bundes der Landwirte in Neustadt-Landau Mühlheim-Wipperführt, Friedberg-Büdingen und Cannstatt-Ludwigsburg erzielten Stimmen, die 1907 in der Stimmenzahl der Nationalliberalen enthalten waren und jetzt letzteren als Verlust gebucht werden. Auf diese Weise kommt das konservative Blatt zu dem Ergebnis, daß die Nationalliberalen 18 600 Stimmen verloren haben, ja sogar, „wenn man von dem Zufallserfolg in Oletzko-Lyck absieht", 31 000! Wie verhält sich die Sache in Wirklichkeit? Um bei den Nationalliberalen zu bleiben, so haben diese unter Abrechnung der bündlerischen Stimmen 1907 rund 65 000 Stimmen erhalten, denen in den Ersatzwahlen rund 58 000 gegenüberstehen. Berücksichtigt man dabei, daß die Partei bei der Koblenzer Ersatzwahl, wo 1907 auf den nationalliberalen Kandidaten rund 6000 Stimmen fielen, diesmal keinen Kandidaten aufgestellt hatte, so kommt man zu dem Ergebnis von rund eintausend Stimmen Verlust. Demgegenüber figuriert die konservative Partei mit rund zehntausend Stimmen Verlust; dabei sind ihr noch rund 3900 Stimmen gutgeschrieben, die sie in Jauer-Bolkenhain erhalten hat und die 1907 auf den freikonservativen Kandidaten gefallen waren. Rechnet man den ganzen schwarz-blauen Block einschließlich der Freikonservativen zusammen, so ergibt sich für diesen in den 14 Wahlkreisen 1907 eine Stimmenzahl von rund 114 000 (52 300 Zentrum, 42 300 Konservative, 12 350 Freikonservative und 7000 Deutsch-Soziale), bei den Ersatzwahlen dagegen nur von rund 82 000 (42 700 Zentrum, 29 800 Konservative, 4600 Freikonservative und 4400 Deutsch-Soziale), also ein Verlust von insgesamt 32 000 Stimmen, der durch die ca. 15 000 Stimmen des Bundes der Landwirte rein zahlenmäßig auf rund 17 000 ermäßigt wird. Letztere 17 000 sind aber faktisch als Zuwachs nicht in Ansatz zu bringen, da sie ja 1907 bereits dem schwarz-blauen Block zuzurechnen gewesen wären. Hält man demgegenüber den Verlust auf liberaler Seite von insgesamt etwa 7000 Stimmen (etwa 6000 haben nach der „Kreuzzeitung" die Freisinnigen eingebüßt), so sieht man deutlich genug, wie das Strafgericht gewirkt hat. Wenn die „Kreuzzeitung" sich weiter dahinter versteift, daß die Liberalen am meisten Mandate verloren haben, so will dies für ihre Beweisführung gar nichts besagen. Einmal ist es reiner Zufall, daß gerade der Liberalismus, insbesondere die Nationalliberalen, an den Nachwahlen so stark beteiligt sind, zum andern haben gerade die drei Wahlen von Landsberg-Soldin, Oletzko-Lyck und Usedom-Wollin, in denen die konservative Partei beteiligt war, letzterer genugsam gezeigt, wohin der Kurs steht, wenn es ihr auch gelungen ist, Landsberg-Soldin gegen die Sozialdemokratie zu halten. Das ganze Beweisgebäude der „Kreuzzeitung" steht daher auf ziemlich tönernen Füßen. Daß der Liberalismus unter der allgemeinen Erbitterung, die das Volk gegen das Regime des schwarz-blauen Blocks ergriffen hat, ebenfalls zu leiden hat, ist schon oft gesagt worden. Aber angesichts der Ergebnisse der Ersatzwahlen von einem „Zusammenbruch des Liberalismus" reden zu wollen, das blieb nur der „Kreuzzeitung" und der ihr eifrig akklamierenden Presse des schwarz-blauen Blocks vorbehalten. Aus solchem Traum werden die selbstzufriedenen Herren bald genug geweckt werden. Der erste Stoß wird vorläufig aus Zschopau-Marienberg kommen.

Allensteinprozeß und Presse.

Ein Appell gegen die Allensteiner Prozeßberichte an einen künftigen Preßkongreß findet sich in der Neuen Rundschau (Augustheft, S. 1154 f.), dem Organ der Berliner literarischen Moderne. Es heißt dort in der Monatschronik:

„Der Vorhang hat sich über die Allensteiner Scheußlichkeiten gesenkt und so manchem Herzen entrang sich ein erleichterndes „Gott sei Dank". Aber dürfen wir aufatmen? Jeder nächste Tag kann einen Riesenprozeß bringen, bei dem die Motive zur Straftat auf sexualpathologischem Grunde sprießen, dann wälzen sich wieder, bei dem herrschenden Willen zur unbedingten Oeffentlichkeit, die gleichen Schlammwellen bis vor das sorgsamst gehütete Kinderzimmer."

Feuilleton.

Briefe aus dem Unterengadin

Von Hermann Waldeck.

I.

Mir ist, als lägen Wochen dazwischen, seit ich unserem lieben, schnakengesegneten Mannheim glücklich entronnen und die lange Fahrt ins romanische und zugleich romantische Land Graubünden getan. Und doch sind es kaum ein halbes Dutzend Tage, seitdem mich mein Weg vom Rhein und Neckar zu den Gestaden des schwäbischen Meeres und über Chur ins Herz des Unterengadin geführt.

Die Fahrt über den Bodensee von Friedrichshafen nach Rorschach, bei lachendem Sonnenschein, löste fröhliches Behagen aus. Lustig und flott tanzte unser Schiff, der „König Karl", über die scheinbar endlose blaue Flut. Manzell, das Zentrum der Luftschiffahrt des starren Systems, konnten wir mit den Augen grüßen, in Langenargen an der Mole nicht anlegen, weil sie vom Hochwasser noch immer demoliert ist. Man hatte Landungssteg und Billetthäuschen gegen den hohen Seegang mit Eisenschienen beschwert; die Gewalt des Wassers aber spottete solchem Tun und riß alles mit sich in die hochgehenden Wellen. Als liebenswürdige Zöllner erwiesen sich die Schweizer Beamten. Sie glaubten uns aufs Wort, daß wir keine Kontrebande mit uns führten. In Chur, der alten Bischofsstadt, gab es eine frohe Rast. Im komfortablen „Hotel zum Steinbock" ist man wohlgeborgen. Im Garten des Hotels, in den die Bergesriesen hereinragen, hat man ich von des Tages Reiseplage rasch erholt.

In diesem Chur, dem Hauptort des Kantons Graubünden, könnte man, wenn es not täte, sich schon recht behaglich einer größeren Kur unterziehen. — Der nächste Morgen schon läßt uns weiter ziehen. Hat die Fahrt von Chur bis Thusis, dem jungen grünen Rhein entlang, wie er stolz und wild aus der Via mala hervorbricht, ihren seltenen Reiz, auch wenn man nicht zum erstenmale diesen Schienenweg dahinfährt; erfüllt uns das Wunderwerk der Engadiner Bahn den aufnahmsfreudigen Sinn mit Staunen und Bewunderung. Einst bin ich per pedes apostolorum im Verein mit lieben Freunden diese kühnen Gebirgsstraßen gezogen und über den Albula-Paß ins Herz des Oberengadin gedrungen. Nun trägt mich in flotter Fahrt das Dampfroß über Paß und Höhe und durch den über 5000 Meter Länge sich erstreckenden Albulatunnel hindurch. Wahrlich man weiß nicht, soll man mehr über die Herrlichkeit der Hochgebirgswelt, oder über den Menschengeist staunen, der sich scheinbar spielend diese Täler, diese Höhen untertan gemacht. Die Zahl der Tunnels, die durchquert werden müssen, ist Legion, die Kunstbauten über schwindelnde Abgründe, auf deren Sohle die Bergwasser wild und tosend zu Tal stürzen, sind mit einer Kühnheit komponiert, die vor der Kunst der Ingenieure, welche diese zierlich anzuschauenden und doch in Riesendimensionen auf felsigem Grund erbauten Wunderwerke aufgerichtet, unbegrenzten Respekt einflößen. Und doch steht uns der schönere Teil der Reise, die zum ersehnten Ziele, dem Unterengadin, führt, erst bevor. In Bévero, das bereits vollkommen romanisch-italienischen Charakter trägt, heißt es sich der fahrenden Post anvertrauen. Vorher hat ein frugaler Imbiß gezeigt, daß in diesen Gründen der Feinschmecker fehl am Ort ist. Ein dampfender Goulasch, den man uns besonders warm empfohlen, wird aufgetragen. Warm ist er allerdings, aber Fluch dem Küchenlaboratorium, aus dem er hervorgegangen. Er mundet sauersüß und ist mit Essig und Zucker bereitet. Mit sauersüßer Miene wird demgemäß die Zeche entrichtet. Kurz darauf hat man die alten Knochen mit Mühe und Not hinauf auf's Banket zum Schwager Postillon geschwungen und heidi geht es nun flott im Viererzug hinein in die Berge, in's wildromantische Tal des Inn, der uns bis zum Ziel der Fahrt sein donnerndes Geleite gibt. Es ist was Wundersames um die Fahrt in der alten, vom Zahn der Zeit stark mitgenommenen, aber immer noch festgefügten Postkutsche. Was der Eilzug uns vorenthielt, gibt sie uns in immer wechselnden, eindrucksstarken Bildern. Durch Flecken und Dörfer, alle mit beinahe nicht auszusprechenden Namen geschmückt, geht die lustige Fahrt. Dem italienischen Kutscher folgt auf einer der nächsten Poststationen ein eingeborener Romane, und diesem schließlich ein wettergebräunter Tiroler. Mitteilsam sind sie alle drei gewesen; verstanden haben wir von ihrem Geplauder nicht ein Sterbenswort. So mag sich die Suahelisprache ungefähr anhören, wie die verschiedenen Sprachen und Dialekte dem Gehege ihrer Zähne entsprangen. Ich setzte dagegen, um auch recht fremdartig zu erscheinen, mein bestes Pfälzisch ein, und so hat ein Jeder von uns sicherlich das verstanden, — was er zu sagen beliebte. Kürzerer und längerer Aufenthalt unterwegs bringt des Erbaulichen genug. Die Fortsetzung der Engadinbahn durch das bewohnerarme Unterengadin ist im besten Zuge. Ueberall, bald in der Talsohle, bald auf steiler Felsenhöhe sind schon die Spuren der künftigen Schienenwege sichtbar. Italiens nimmermüde Söhne, diese geborenen Erdarbeiter, sind fleißig dabei, zu hacken und zu graben, Tunnels zu bauen und Brücken zu schlagen. In drei Jahren ist auch in diesen Gründen die Poesie, die mit der fahrenden Post unzertrennlich verbunden, nur noch ein verträumter Traum und der Strom der oberen Zehntausend, der sich heute noch unaufhaltsam nach Tarasp-Vulpera ergießt, wird der breiten Masse der Minderbegüterten das Feld räumen. Wenn das Ziel der Fahrt zu erreichen keine Schwierigkeiten, keine Abwechslung mehr bietet, wendet sich die Liebe jener, deren Finanzen es ihnen erlauben,

MARCHIVUM

Dann schildert das Blatt die unaufhaltsame sexualpathologische Verseuchung so vieler unreifer Seelen und fährt mahnend fort: „Die Presse maßt sich erzieherische Funktionen an; aber sie scheint nicht zu wissen, daß diese oft durch Enthaltsamkeit, über das Maß der vom Strafgesetz gezogenen Grenzen hinaus, geübt werden. ... Die Journalisten von Takt und innerer Keuschheit, die noch nicht die letzte Scham verloren haben, denken und empfinden so; aber sie sind gegen die Gewalt der Unsitte ohnmächtig. Aber nur einzeln. Wozu existieren denn die Preßkongresse, wenn sie nicht aus den berührten Aergernissen die Anregung schöpfen, für forensische Berichterstattung allgemeinverbindliche Regeln und Normen aufzustellen, die den Bedürfnissen der öffentlichen Moral und — Gesundheit entsprechen."

Die „Köln. Volksztg." begrüßt diesen Vorschlag in folgenden Ausführungen: „Es wäre in der Tat zu wünschen, daß bei der nächsten Tagung deutscher Journalisten und Schriftsteller diese Frage durch eine möglichst einmütige Resolution im Sinne der obigen Anregung entschieden würde. Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine bezeichnet ausdrücklich als einen seiner Hauptzwecke die „Wahrung der Standesehre". Wenn diese einmal durch solidarische Beschlüsse gefördert werden kann, dann sicher in dieser Frage, wo einzelne Standesgenossen in der Tat manchesmal gegen besseres Wissen und Wollen der Sensationsgier vieler Zeitungsleser entgegenkommen zu müssen vermeinen. Es bedarf, so schreibt uns der Redakteur einer angesehenen Monatsschrift, gewiß nur des ernstlichen Appells, um alle berufenen Vertreter der deutschen Presse zur Behebung wenigstens der gröbsten Mißstände zu vereinigen."

Der ungarische Ministerpräsident über die Balkanlage.

Ein Vertreter des „Matin" hatte eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Khuen-Hedervary. Der Journalist legte dem Grafen zunächst die Frage vor, ob die Lage auf dem Balkan dem ungarischen Kabinett Anlaß zu Besorgnissen gebe. Der Minister antwortete: „Keineswegs. Zweifellos wird der Tag kommen, an dem sich das Schicksal Mazedoniens und Albaniens erfüllt: daß sie ihre Unabhängigkeit erlangen. Aber bis jetzt sind wir noch nicht so weit. Ich glaube nicht an einen nahe bevorstehenden türkisch-bulgarischen Konflikt. Ich kenne die kriegerische Gesinnung der bulgarischen Nation, aber die Erregung wird nachlassen, wenn die mazedonischen Bulgaren mit Milde behandelt werden. Khuen-Hedervary glaubt auch nicht an die Möglichkeit eines Rückschlages auf die slavische und türkitische Bevölkerung von Bosnien und der Herzegowina. „Nein," erklärte er, „diese Völker sind glücklich unter unserem Regiment, dafür haben wir handgreifliche Beweise. Wir haben ihnen den Parlamentarismus geschenkt; sie sind ordentlich stolz darauf. An einen realpolitischen Panslawismus glauben nur die Universitäten. Ich, der ich 20 Jahre lang Gouverneur von Kroatien gewesen bin, kenne die Gefühle der Slawen und versichere, daß ihre Solidarität nicht soweit geht, daß sie gegenseitig sich dem Feuer ihrer Kugeln aussetzen würden." Großserbien sei eine Utopie, die bei Oesterreich-Ungarns Slawen wenig Kredit genießt. Auf keinen Fall wird von seiten der Slawen oder Mohammedaner Oesterreich-Ungarns ein Konflikt auf dem Balkan hervorgerufen werden. Der Befrager lenkte hierauf nach dem „L.-A." das Gespräch auf die innere Lage. Graf Khuen-Hedervary wies darauf hin, daß heute in Ungarn völlige Ruhe herrschte, und daß die einsichtigen Leute begriffen hätten, wie unsinnig es sei, bei jedem Anlaß über Oesterreich herzufallen, mit dem man doch leben müsse. Die Zeit dieser Donquichoterien sei vorüber. „Es war also ein Traum, wenn die Franzosen hofften, Ungarn und die Tschechen würden sich angesichts der großen Entscheidungskämpfe ihrer Liebe zu Frankreich erinnern?" setzte der Korrespondent den Erklärungen Khuen-Hedervarys hinzu, der im Anschlusse daran erzählte, daß Kaiser Franz Josef, seit die ewige Sorge der ungarischen Krise von ihm genommen sei, sich mit neuer Frische den Staatsgeschäften widme und wie verjüngt erscheine.

Deutsches Reich.

— **Die Golderzeugung Deutsch-Ostafrikas.** Die deutsch-ostafrikanische Goldproduktion scheint dem Stadium der Versuche entwachsen zu sein. Die Ausfuhr der Kolonie an dem gelben Metalle war bis Mitte des Jahres 1909 nur gering, aber im 4. Quartal 1909 hob sie sich auf 54 000 M., um im 1. Quartal 1910 (schätzungsweise, die amtlichen Zahlen stehen noch aus) auf über 100 000 Mark emporzuschnellen. Man darf damit rechnen, daß Deutsch-Ostafrika im laufenden Jahre 1910 für mindestens eine halbe Million Gold ausführen wird. Das ist ein ganz ansehnlicher Posten in dem etwas über 10 Millionen Mark betragenden Ausfuhr-Etat jener Kolonie.

— **„Spar-Kommission" zur Vereinfachung des Militär-Etats.** Die Bestrebungen der Militärverwaltung zur Erzielung von Ersparnissen und zur Vereinfachung der Verwaltung hatten, wie der „Inf." mitgeteilt wird, bereits vor längerer Zeit zur Herbeischaffung sehr umfangreichen Materials geführt, das zunächst einer Vorkommission zur Sichtung übergeben wurde. Der entsprechende Bericht wurde bereits vor einiger Zeit erstattet und ließ erkennen, daß die verschiedendsten Gebiete durch die Vorschläge berührt wurden. Infolge der Fülle des Materials und angesichts der Aenderungen, die seit langer Zeit bestehende Einrichtungen betreffen würden, bedarf es längerer Zeit, um zu bestimmten Entschlüssen zu gelangen. Infolgedessen haben die Arbeiten der hierzu berufenen Kommission bis zur Aufstellung des jetzt dem Reichsschatzamt bereits vorliegenden Militäretats für 1911 nicht beendet werden können. Es wird versichert, daß der Etat mit außerordentlicher Sparsamkeit aufgestellt worden ist und es aus diesem Grunde nicht möglich war, die Aufbesserung der Löhne der Mannschaften bereits anzufordern.

Reichstagsabg. Graf von Galen und die Borromäus-Enzyklika.

Aus unserem Leserkreise wird uns geschrieben:

Die „Germania" veröffentlicht unterm 9. August eine Rede über die Borromäusenzyklika, die der Reichstagsabgeordnete Graf von Galen auf der Zentrumsversammlung in Friesoythe gehalten haben soll, wovon doch einige Worte der Beachtung und der Kritik bedürfen. Herr von Galen legte zuerst in kurzen Zügen dar, daß die Enzyklika eine innerkirchliche Angelegenheit sei und deshalb das Zentrum dazu geschwiegen hätte. Er sagte dann u. a. folgendes: „Alles in Christo zu erneuern, das ist der Wahlspruch des heiligen Vaters. Und dieses Bestreben, „die Welt" in Christo zu erneuern, ist der Zweck der Borromäusenzyklika. Aber auch hieraus geht wieder klar hervor, daß die Enzyklika eine rein katholisch-kirchliche Angelegenheit ist, welche die Außenstehenden und die Politik nichts angeht." Man höre! „Die Welt" in Christo zu erneuern, das sei der Zweck der Enzyklika! Wenn also in der ungehörigsten Weise über die Andersgläubigen geschmäht wird, indem man ihre religiösen Grundlagen angreift, und der konfessionelle Friede aufs äußerste gefährdet wird, so ist das nach ultramontaner Anschauung eine „Erneuerung der Welt" in Christo. Das ist doch eine kostbare Auslegung dessen, was Christus wollte. Hat doch Christus selbst überall den Frieden verheißen und in der Bergpredigt die schönen Worte gesprochen: „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen." Durch die Enzyklika ist „die Welt" nicht erneuert worden. Nein! Eine Empörung ist zutage getreten gegen eine solche Störung des konfessionellen Friedens. Aber jetzt kommt noch das Beste! Wenn der Papst die Welt erneuern will, so sei das eine rein kirchliche Angelegenheit und ginge die Außenstehenden und die Politik nichts an. Ich meine, es muß doch jedem als selbstverständlich einleuchten, daß das jedermann etwas angeht, wenn man „die Welt" reformieren will, es sei denn, daß der Globus des Herrn von Galen nur die katholische Bevölkerung umfaßt und wir eine andere, dem Papst nichts angehende „Welt" wären. Wozu aber beschäftigt sich Rom dann mit uns? Herr von Galen fährt nun fort: „Das Bedauern des heiligen Vaters über die Erregung bei unseren protestantischen Mitbürgern teilen wir von ganzem Herzen." Dann triumphiert er: „Ja der konfessionelle Friede kann von niemand so hoch gestellt werden, wie von uns." Wer Ohren hat zu hören, der höre! Das heißt soviel, es tritt niemand mehr für den konfessionellen Frieden ein, als der Ultramontanismus. Muß man da nicht Herrn von Galen nur an die Friedhofsfälle erinnern? Weiß Herr von Galen nicht, wie gerade das Zentrum gegen die Simultanschulen kämpft? Und noch mehr. Herr von Galen sagt nämlich weiter, der heilige Vater habe von der Enzyklika nichts zurückgenommen; er hätte nur festgestellt, daß die Worte falsch verstanden worden seien, und endlich habe der heilige Vater die Bischöfe in Deutschland, die ja hauptsächlich unter der Hetze des evangelischen Bundes zu leiden hätten (!), angewiesen, die Enzyklika nicht zu veröffentlichen. Diese Friedensliebe (!) des heiligen Vaters sei schlecht belohnt. Der evangelische Bund habe die Tatsache, daß die Enzyklika infolge der Nichtveröffentlichung wenig bekannt wurde, dazu benützt, sein „auf Lügen aufgebautes Hetzwerk" fortzusetzen. Herr von Galen will nun den Stiel herumdrehen und sagen, der evangelische Bund sei der Friedensstörer, während der Papst Friedensliebe gezeigt hätte. Es sei nun aber festgestellt, wie Herr von Galen selbst zugibt, daß der Papst nur die Erregung bedauert und sein Mißfallen darüber ausgedrückt hat; den Inhalt der Enzyklika hat er aber voll und ganz aufrecht erhalten. Und deshalb erblickt der evangelische Bund alle die, die es ehrlich mit dem konfessionellen Frieden meinen, hierin keine Friedensliebe des Papstes. Gegen den Ausdruck, daß der evangel. Bund sein „auf Lügen aufgebautes Hetzwerk weiter fortsetze" muß ich mich als Bundesmitglied und als ein überzeugter Protestant verwahren. Wenn der evangelische Bund überall Protestversammlungen abhielt, so hat er es nur getan, um auf Grund der geschichtlichen Wahrheit und der Tatsachen der Reformation gegen solche Angriffe vorzugehen. Zum Schlusse sagt Herr von Galen ganz zutreffend: „Niemals aber wird der konfessionelle Friede dadurch erreicht werden, daß man die Konfession aus dem öffentlichen Leben verbannt." Nun wohlan! So lehre die Enzyklikaaffäre uns Liberale, uns nicht scheu vor der Erörterung religiöser und kirchlicher Fragen im öffentlichen Leben zurückzuziehen, sondern im Gegenteil, mitzubauen an einem Liberalismus, der nichtgleichgültig ist gegen das, was vielen ja den meisten seiner Anhänger in Stadt und Land heilig ist, was mannhaft zu verfechten, aber manchmal ihre Vertreter leider vermissen ließen. Dann werden wir der Zukunft des Fortschrittes und der Freiheit entgegengehen.

Ein Mitglied des Evangelischen Bundes.

Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe.

sb. Barmen, 10. August.

Auf der Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe wurde weiter die Frage des heimlichen Warenhandels erörtert. Der Berichterstatter Junckersdorf (Dresden) stellte folgenden Antrag: „Der Zentralverband möge erneut und unausgesetzt bei den zuständigen Stellen vorstellig werden, damit gesetzgeberische Maßnahmen in dem Sinne vorbereitet werden, daß die Auflegung einer Liste der angemeldeten Betriebe durch die berufenen Behörden zur Einsicht für jedermann vorgeschrieben wird und den Bestimmungen der Gewerbeordnung ein Zusatz beigefügt wird, wonach außer dem Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen auch eine Bezeichnung anzubringen ist, aus der die Art des Gewerbebetriebes unzweideutig hervorgeht."

Nach längerer Debatte, in der noch zahlreiche Einzelfälle zur Sprache kamen, in denen der legitime Handel geschädigt wird, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Zur Frage der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten wurde folgende Resolution angenommen: „Die Hauptversammlung für Handel und Gewerbe bringt den auf staatliche Pensionsversicherung gerichteten Bestrebungen der Handlungsgehilfenschaft grundsätzlich wohlwollendes Verständnis entgegen, lehnt es aber ab, zu Einzelheiten Stellung zu nehmen, solange nicht eine Vorlage der Regierung veröffentlicht ist."

Auf Antrag des Vereins der Kolonialwarenhändler von 1872, der von Röhr (Hamburg) eingehend begründet wurde, sprach sich der Zentralverband gegen die vom Vereine der am Kaffeehandel beteiligten Firmen in Hamburg erstrebte Besteuerung der Kaffee-Ersatzstoffe aus und beschloß, in einer Eingabe an den Reichskanzler oder den Reichstag gegen die Einführung einer solchen Steuer mit Nachdruck vorstellig zu werden

Zu dem Punkt der Tagesordnung: „Kampf gegen das Sonderrabattunwesen" lag ein Antrag des Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden vor: „Die Hauptversammlung des Zentralverbandes wolle beschließen, in eine nachdrückliche Bekämpfung des Sonderrabattunwesens durch den Zentralverband einzutreten und zu diesem Zwecke a) die Verbandsvereine zu veranlassen, die ihnen bekannt gewordenen Fälle der Sonderrabattgewähr dem Verbandsvorstand zu melden, b) diese Fälle mit Namensnennung in der Verbandszeitung und von Zeit zu Zeit in den Tageszeitungen der betreffenden Orte zu veröffentlichen, c) der Tagespresse von Zeit zu Zeit Artikel zugehen zu lassen, in denen das Publikum über den Verstoß gegen die guten Sitten, der im Sonderrabattgeben und -nehmen liegt, aufgeklärt wird, d) Vorträge über dasselbe Thema zu veranstalten, e) einen Fonds zu bilden, aus dem die Kosten der Agitation gegen das Sonderrabattunwesen gedeckt werden können."

---

neuen Göttern, in diesem Falle Orten zu, die vielleicht erst für sie entdeckt und erschlossen werden müssen. Am späten Abend hat uns unsere altväterische Kutsche in Schuls wohlbehalten an's Land gesetzt. Im parkumhegten Hotel hoch über dem steilen Felsenufer des Inn läßt es sich gut weilen. Der Wettergott, der in diesem Sommer unseres Mißvergnügens eine so einseitige, feuchte Rolle spielt, ist hier ausnahmsweise bei guter Laune. Am Tage scheint Frau Sonne und erst wenn die Nacht hereinbricht, öffnet beinahe programmgemäß der Himmel seine Schleusen. Die Kur erheischt es hier, daß man in punkto Futter, also Verpflegung, mit den in großen Herden heimischen Ziegen auf eine Stufe gestellt wird. Das Grünzeug überwiegt bei Tisch. Der Kohl, vom Blumenkohl bis zum Grünkohl, feiert Triumphe. Und so labt man seinen inneren und äußeren Menschen am frischen Grün der Natur. Bei Tische schlagen die fremdartigsten Laute an unser Ohr. Ungarn, Italien, Frankreich und Großbritannien, Polen und Galizien sind mehr oder minder zahlreich vertreten. Die verschiedenartigen Schweizer Idiome in ihrer Härte bilden einen seltsamen Kontrast zu den Lauten, die beispielsweise aus dem Munde einer lustigen Frankfurterin, eines vergnügten Meenzers erklingen. Der deutsche Norden aber, und speziell die Kaiserstadt Berlin, stellen ein starkes Kontingent. Drunten in der tiefsten Talsohle, im stilvollen Kurhaus Bulpera geht es sehr vornehm und gemessen, droben im stolz-prächtigen Waldhaus weltstädtisch und über die Maßen luxuriös zu. Hier läßt Amerika seine Dollars springen, hier ist an der Abendtafel full dreß ausgemacht. Selbstverständlichkeit, hier genießt man das beati possidentes in vollen Zügen, hier reicht sich Geburtsaristokratie und Geldaristokratie in vielen Beziehungen die Hand und während ringsum die Hoteliers, sei es sonst in Schweizer Landen oder im lieben deutschen Vaterland, schwer unter der Ungunst der Zeit und vor allem des Wetters zu leiden haben, bleibt hier ein gewaltiges Stück Geld hängen, das der Aktien-Gesellschaft Bulpera-Tarasp fette Dividenden zu verteilen gestattet.

Buntes Feuilleton.

— **Goethe und Lessing als Raucher.** Goethe war, wie man weiß, ein Feind des Tabakrauchens und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, um auch anderen den „scheußlichen Glimmstengel", wie er sich auszudrücken pflegte, zu verleiden. Bei einer besonders heftigen Debatte über dieses Thema stellte er einmal die Behauptung auf: Kein wahrhaft gebildeter Mann, kein Mensch mit höheren Interessen und edleren Regungen würde je Tabak rauchen, er habe auch die feste Ueberzeugung, der stille und fleißige Gelehrte im Wolfenbüttler Schlosse, Lessing, sei diesem narkotischen Kraute gründlich abhold gewesen und beschloß, sich über den Streitpunkt Gewißheit zu verschaffen. Freilich weilte Lessing nicht mehr unter den Lebenden, so suchte er eine alte Frau auf, die einst Jahrelang die Aufwärterin des Gelehrten gewesen war, und fragte sie, ob sie sich noch erinnern könne, daß Lessing geraucht habe. Da seufzte die Alte: „Ach ja, qualmen und schreiben mußte der Herr Lessing von früh bis die Nacht hin, sonst war er aber auch garnicht zu gebrauchen." Nur schade, daß es so wenig solcher qualmenden und schreibenden Menschen gibt, die „sonst garnicht zu gebrauchen" sind. . . . .

— **Bienenstiche als Heilmittel gegen Rheumatismus.** Dr. Mabery hat einen Bericht in der Medizinischen Wochenschrift „The Lancet" veröffentlicht, in dem er eine Anzahl von Rheumatismusheilungen aufzählt, die er angeblich durch Anwendung von Bienenstichen erzielt hat. Unter anderem wird nach dem „B. T." der Fall eines Cellisten erzählt, der im Dezember 1909 an rheumatischen Schmerzen in den Gelenken erkrankte. „Ich riet ihm," schreibt der Arzt, „es mit Bienenstichen zu versuchen, aber er hatte früher mit Solbädern so guten Erfolg erzielt, daß er es vorzog, sich wieder in ein Solbad zu begeben. Dort erkrankte er an rheumatischem Fieber, und seine Gelenke wurden so steif, daß es ihm nach seiner Rückkehr unmöglich war, in Konzerten aufzutreten. Am 27. Februar brachte ich ihm 15 Bienenstiche bei — am 3. März spielte er schon wieder in einem Konzert. Er setzte die Behandlung bis zum 29. Mai fort und ließ sich im ganzen zehnmal von Bienen stechen. Er ist jetzt vollständig geheilt." „Bei älteren Leuten ist es" — so schreibt Dr. Mabery weiter — „am besten, mit sechs Stichen anzufangen und die Kur bis zu 24 Stichen zu steigern. Wenn man sofort mit einer größeren Anzahl als sechs anfängt, so stellen sich Uebelkeiten ein. Für den Laien ist es schwer, sich die Bienen selber anzusetzen, aber ich habe eine kleine Zange, mit der ich die Biene halte, ohne sie zu verletzen. Der Stachel muß einige Minuten im Körper des Patienten verbleiben, damit der Erfolg ein vollständiger wird. Bei langjährigen Leiden dauert die Kur Monate."

— **Henrik Ibsen und das Theater.** Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ibsens bekannte Scheu vor dem Theater wie seine Gleichgültigkeit gegenüber Schauspielern finden eine neue, interessante Beleuchtung durch einen Aufsatz in dem norwegischen Blatte „Tidens Tegn", den Ibsens Freund und Vertrauter der bekannte John Paulsen, veröffentlicht. Paulsen, der öfters den Dichter auf Reisen begleitete, erzählt von einem gemeinsamen Aufenthalt in Berchtesgaden, daß sie dort im Hotel unter anderen mit einem Berliner Prediger wie mit einem deutsch-amerikanischen Schauspieler, zwei gebildeten und umgänglichen Menschen, zusammentrafen. Der Schauspieler zeichnete sich durch einen munteren Gesellschaftston aus, der Pastor dagegen war wortkarg und eigentlich langweilig. Ibsen aber bevorzugte unbedingt den Pastor! Ihm erwies der Dichter ausgesuchte Höflichkeiten, beispielsweise dadurch, daß er ihm mit zierlicher Verbeugung die neuesten Zeitungen überreichte, während er andererseits dem Schauspieler, der an des Dichters Bekanntschaft ein weit größeres Interesse haben mochte, geflissentlich und unbarmherzig auswich. Eine andere Episode erzählt Paulsen von einem gemeinsamen Münchener Aufenthalt im Jahre 1880, wo damals die sogenannten „Mustervorstellungen" gegeben wurden. Der Dichter und sein norwegischer Freund saßen zusammen im Café, als der letztere Lust äußerte, ins Theater zu gehen, um Charlotte Wolter als Gräfin Orsini in „Emilia Galotti" zu sehen. Ibsen betrachtete seinen Begleiter über die Brille

MARCHIVUM

Der Antrag wurde angenommen. Ein weiterer Antrag des Vereins der Kolonialwarenhändler von 1872 in Hamburg: Der Zentralverband möge den Bestrebungen, die das Frauenwahlrecht für die Kaufmannsgerichte fordern, ablehnend gegenüberstehen und der maßgebenden Stelle eine dementsprechende Eingabe unterbreiten" wurde durch Baumann-Hamburg begründet. Auch dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung.

Zum Schluß behandelte der Verbandstag noch verschiedene interne Angelegenheiten. — Am Abend fand ein Festmahl im Kurhaus statt. Für den Mittwoch waren verschiedene Ausflüge in das bergisch-märkische Land in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. August 1910.

Die Einführung der völligen Sonntagsruhe in Mannheim.

Der Bezirksverein Mannheim im Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg hatte für gestern abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung in das Restaurant „Faust" einberufen, die sehr gut besucht war. Der Geschäftsführer des Vereins, Herr H. Münch, referierte über „Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen" und kam in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß es für die sittliche und gesundheitlich Wohlfahrt der Angehörigen des Kaufmannsstandes ein unabweisbares Erfordernis sei, den Sonntag — wie in England und anderen Ländern — vollständig als Ruhetag für sich zu haben. Die Einführung der völligen Sonntagsruhe ebensowohl für die Kontore als für die Ladengeschäfte sei nicht nur ein Gebot kultureller Notwendigkeit, sondern auch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus vollkommen durchführbar. Das werde ja sofort klar, wenn man zeige, daß in sehr vielen Städten die Geschäftsinhaber mehr und mehr dazu übergingen, ihre Läden und Kontore an Sonntagen freiwillig zu schließen. Letzten Endes seien übrigens die Umsatzverhältnisse und damit die Existenzmöglichkeit der städtischen Geschäfte erwiesenermaßen nicht von den vielfach geringen Sonntagseinnahmen abhängig; richte sich doch die Höhe des Umsatzes im allgemeinen weniger nach der Einkaufsmöglichkeit d. h. nach der Kaufkraft des Publikums, sodaß eine günstige Wirtschaftslage, hohe Arbeitslöhne und ausreichende Angestelltengehälter für die Existenz der Geschäftsinhaber ungleich wichtiger seien als die Verkaufsmöglichkeit an den Sonntagen. So groß aber auch schließlich der Widerstand gegen die Einführung der völligen Sonntagsruhe sein möge, an die schweren wirtschaftlichen Schäden, die daraus entstehen sollen, glaube ernstlich wohl kaum Jemand. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag fand eine lebhafte Aussprache statt und anschließend hieran wurde von der Versammlung nachstehende Resolution einstimmig gutgeheißen:

„Die am 10. August 1910 vom hiesigen Bezirksverein des Vereins für Handlungskommis von 1858 einberufene Versammlung erklärt sich auf Grund eines entsprechenden Referats mit dem Vorgehen der verbündeten kaufmännischen Vereine zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für Mannheim in allen Teilen einverstanden. Ebenso billigt die Versammlung das von dem Kleinhandelsausschuß der Handelskammer in Sachen der Sonntagsruhe erstattete Gutachten nicht, steht vielmehr auf dem Standpunkte, daß es im Interesse der Erhaltung eines tüchtigen Kaufmannsstandes notwendig ist, den Sonntag ein für allemal als Arbeitstag auszuschalten. Die von den rund 700 Kleingeschäften abgegebenen Unterschriften zeigen auch zur Genüge, daß man in den Kreisen der Geschäftsunternehmer ebenfalls von dem Segen der Sonntagsruhe für den gesamten Kaufmannsstand überzeugt und die vollständige Sonntagsruhe in Mannheim allenthalben erwünscht ist.

Die Versammelten sprechen daher die Erwartung aus, der Stadtrat möge in Bälde dem Bürgerausschuß eine Vorlage auf Einführung der lückenlosen Sonntagsruhe unterbreiten. Ferner wird an das kaufende Publikum die Bitte gerichtet, die Bestrebungen der kaufmännischen Vereine dadurch zu unterstützen, daß es dem Einkauf von Waren an Sonntagen unterläßt."

Den Schluß des Abends bildete eine Festsitzung zur Feier der Erhöhung der Mitgliederzahl des 58er Vereins auf über 100 000 und der Ueberschreitung der Stellenbesetzungsziffer 150 000, bei welcher Gelegenheit auch ein Bericht über den Vereinstag in Dresden erstattet wurde.

Mordversuch und Selbstmord.

Eine Liebestragödie mit tötlichem Ausgang ereignete sich in dem Hause G 7, 17. Die ledige 25jährige Schneiderin Käthchen Horneff aus Ludwigshafen hatte mit dem 23 Jahre alten Schlosser Roman Grupp ein Verhältnis. Grupp entwendete nun dem Vater des Mädchens 60 M. und hat deshalb die Käthchen Horneff für heute früh in seine Wohnung G 7, 17 bestellt, um mit ihr die Sache zu besprechen. Als die Horneff antwortete, ihr Vater werde klagbar gegen ihn vorgehen, versuchte Grupp dem Mädchen den Hals abzuschneiden. Er brachte der Horneff jedoch nur unbedeutende Verletzungen bei. Als Grupp die Horneff bluten sah, zog er einen Revolver und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Horneff wurde ins Krankenhaus verbracht. Die schreckliche Tat, die sich heute vormittag nach 10 Uhr abspielte, hat im ganzen Jungbuschgebiet große Erregung hervorgerufen. (Wiederholt, weil nur in einem Teil unserer heutigen Mittagsausgabe enthalten. D. Red.)

Zu dieser heute vormittag kurz vor Redaktionsschluß sich abgespielten schrecklichen Bluttat können wir aufgrund an Ort und Stelle eingezogener Erkundigungen noch folgendes mitteilen: Der Täter, der 25jährige Schlosser Grupp aus Söflingen, Pfarrdorf im württembergischen Donaukreis OA. Ulm, gebürtig, wohnte seit vergangenen Samstag bei Frau Leier im 4. Stock im Hinterhaus von G 7, 17. Er verbrachte jedoch nur zwei Nächte in seinem Zimmer und zwar von Samstag auf Sonntag und von Mittwoch auf Donnerstag. Die übrige Zeit war er meistens in Ludwigshafen bei seinen zukünftigen Schwiegereltern, wo er auch genächtigt haben soll. Zu seiner Logierfrau hat er sich wegen des Wegbleibens dahin geäußert, daß er krank war und den Magen verdorben gehabt habe. Man nimmt an, daß er mit seiner Braut das Ludwigshafener Parkfest besucht hat. Grupp hat bei der Marine gedient, hat den Feldzug gegen China mitgemacht und soll in der letzten Zeit sich mit der Absicht getragen haben, in die hiesige Schutzmannschaft einzutreten.

Das Mädchen, das 25jährige Kätchen Horneff aus Ludwigshafen war heute früh zum erstenmal in dem Hause G 7, 17. Es war einfach, aber sauber gekleidet und machte einen sehr sympathischen Eindruck. Grupp hat seinem zukünftigen Schwiegervater 60 Mark entwendet und ersuchte nun seine Braut, dies wieder gut zu machen. Darauf kam das Mädchen heute vormittag gegen ½10 Uhr in die Wohnung der Frau Leier, um mit Grupp zu sprechen. Jedenfalls machte das Mädchen dem Grupp nun Vorhaltungen über den Diebstahl. Nach Verlauf von kaum einer halben Stunde hörten die Hausbewohner plötzlich gellende markdurchdringende Hilferufe durch das Haus hallen. Gleichzeitig flüchtete sich auch die blutüberströmte Horneff vom vierten in den dritten Stock herunter. Grupp hatte versucht, dem Mädchen den Hals durchzuschneiden, was ihm aber infolge der kräftigen Gegenwehr des Mädchens nicht gelang. Während das Mädchen in ihrer Todesangst zu den Leuten im 3. Stock eilte, feuerte sich Grupp eine Revolverkugel in die rechte Schläfe, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Herr Dr. Moses, der sofort herbeigerufen wurde, legte der Horneff zunächst einen Notverband an und veranlaßte dann deren Ueberführung ins Krankenhaus. Das Mädchen hatte eine klaffende Halswunde und eine Schnittwunde an einem Arm. Dann begab sich Herr Dr. Moses in den 4. Stock, wo Grupp auf dem Boden ausgestreckt tot dalag. Grupp hatte außerdem sich Schnittwunden auf der Brust beigebracht. Im Zimmer war eine große Blutlache.

Aus einem Schreiben des Grupp geht hervor, daß er den Diebstahl bereue und daß er sich die Wunde auf der Brust selbst beibrachte, um seine Braut in keinen falschen Verdacht zu bringen.

Die Schutzmannschaft war bald am Tatort. Während die Horneff ziemlich bald ins Krankenhaus gebracht worden war, lag Grupp bis nachmittags 2 Uhr auf dem Boden seines Zimmers ausgestreckt und wurde erst dann in das Leichenhaus auf den Friedhof verbracht.

Die Verletzungen der Horneff sind nicht lebensgefährlich. Ihr Befinden ist soweit gut und man glaubt, daß sie in nicht allzulanger Zeit aus dem Krankenhaus entlassen werden kann.

---

hinweg ganz verwundert, schüttelte fast mitleidig den Kopf, und blieb im Café Maximilian sitzen, seinem schäumenden Kruge zusprechend und die ihm liebgewordene Zeitungslektüre pflegend, während Paulsen ins Theater ging. Paulsen meint des verstorbenen Dichters Haltung gegenüber dem Theater und den Schauspielern erklären zu können. Aus der Zeit her, wo Ibsen in Christiania Regisseur war, der kümmerlichsten und sorgenvollsten seines Lebens, hatte der Dichter manche peinliche Erinnerungen an das Theater. In einem Briefe von Björnson beklagte sich Ibsen bitterlich über die tägliche Pein, die mittelmäßigen Arbeiten anderer einstudieren zu müssen, während seine eigenen Ideen verkümmerten, da er weder Zeit noch Muße fand, sie auszuführen. Es kam hinzu, daß Ibsen älter wurde. Es mag ihm wie Vater Holberg ergangen sein, der — einst der muntere Komödiendichter — in seinem reiferen Alter das Theater mied, das ihm so manche Triumphe verschafft hatte, und in Ruhe daheim blieb, um historische und naturwissenschaftliche Werke zu lesen. Ueber Ibsens Gleichgültigkeit gegenüber den Bühnenkünstlern äußert Paulsen sich noch dahin, daß den meisten Schauspielern ein selbständiges Persönlichkeitsgepräge mehr oder minder abgehe, was Ibsen, dem Schätzer der Individualität, naturgemäß nicht zusagen konnte. Uebrigens kann man kaum sagen, daß der große norwegische Dichter immer in seiner Reserviertheit gegen Bühnenkünstler verharrte. Frau Betty Hennings, die große dänische Schauspielerin, erzählte gelegentlich, daß Ibsen sie hocherfreut empfing und unter den größten Ergebenheitsversicherungen ihr für ihre Darstellung seiner Frauengestalten seinen Dank aussprach, ja, daß er sie umarmte und sie küßte — was allerdings dem barschen Alten [illegible] Ueberwindung gekostet haben mag.

---

* **Für Besitzer von Kraftfahrzeugen.** Nach den neuen Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen haben die Inhaber von vor dem 1. April 1910 erteilten Führerzeugnissen bis zum 1. Oktober 1910 die Erteilung eines neuen Führerscheines zu beantragen. Es liegt im Interesse der Beteiligten und eines geordneten Geschäftsganges bei den Bezirksämtern, daß der Antrag auf Erteilung des neuen Scheins — welche taxfrei erfolgt — möglichst frühzeitig gestellt wird; die Versäumung des erwähnten Zeitpunktes hätte zur Folge, daß ein neuer Führerschein nicht ohne den Nachweis des Bestehens der Führerprüfung vor einem amtlich anerkannten Sachverständigen erteilt werden könnte.

* **Die Erwerbsaussichten der Ingenieure und Techniker** sind keineswegs so günstig, wie vielfach angenommen wird. Es darf nicht Wunder nehmen, daß die Zuwanderung zum technischen Beruf nachläßt, nachdem die Organisationen rückhaltlos die schlechte wirtschaftliche Lage aufgedeckt haben. Die letzte Statistik des Deutschen Techniker-Verbandes belegt es, daß mit Recht vor dem Ergreifen des technisches Berufes gewarnt wird. Nach dieser Statistik verdienen: 1000 bis 2000 M. 38,36 Proz., 2000 bis 3000 M. 49,63 Prozent, 3000 bis 4200 M. 9,96 Proz., 4200 bis 6000 M. 1,80 Proz., 6000 bis 12 000 M. 0,25 Prozent.

* **Die Niederwaldfahrt des Salon-Schnelldampfers „Stadt Düsseldorf"** scheint unter günstigen Aussichten zu stehen. Dank des schönen Wetters setzte der Kartenverkauf gleich kräftig ein. Auch die Beteiligung aus der Nachbarschaft ist sehr rege; es empfiehlt sich mit Rücksicht darauf, daß zur Bequemlichkeit der Fahrgäste nur beschränkter Kartenverkauf stattfindet, mit dem Lösen von Billetts nicht bis zum letzten Tag zuzuwarten. Das Reisebureau Lehnkering-Duisburg hat sich, vielfachen Wünschen entsprechend, dazu entschlossen, eine gute Musikkapelle mitzunehmen, sodaß auch der vergnügliche Teil an Bord gesichert ist. Wegen der Einzelheiten der Fahrt verweisen wir auf das Inserat in den morgigen Mittagsblättern und auf die Anschlagsäulen.

* **Zusammenkunft der Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins.** Anläßlich der Tagung der deutschen Gebirgs- und Wandervereine am 4. und 5. September in Neustadt a. H. ist eine größere Zusammenkunft der Ortsgruppen des Pfälzerwaldvereins auf der Maxburg geplant.

* **Zu einem heiteren Intermezzo** kam es bei einer Verhandlung vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Die Beweisaufnahme war bereits geschlossen, der Vertreter der Anklage hatte gegen den Beschuldigten, welchem die Strafakten Tierquälerei vorwarfen, mangels hinreichenden Beweises einen Freispruch beantragt, als der Vorsitzende zur vollständigen Ergänzung der Verhandlung noch einmal die Vorstrafen des Angeklagten vorlas. Der arme Sünder hielt aber die vorgelesenen Strafen für das von dem Gerichtshof in dem zur Anklage stehenden Fall gefällte Urteil. Blaß vor Schrecken fiel er dem Vorsitzenden ins Wort: Woas, jo vill, na do leg' ich Berufung ei'. Die Bestürzung des Angeklagten ließ sich leicht erklären, da das Strafregister eine ansehnliche Länge hatte. — Erst als der Richter ihm die Bewandtnis des Vortrags erklärte, atmete er erleichtert auf. Der Vorfall rief große Heiterkeit im Auditorium hervor.

* **Der „König der Bohême" und der Staatsanwalt.** Wie die „Frankfurter Volksstimme" meldet, hat die Staatsanwaltschaft gegen Danny Gürtler und Karl Waßmann, die vor einiger Zeit eine Versammlung veranstalteten, ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Papstes und Verächtlichmachung der katholischen Kirche eingeleitet, und das Landgericht Frankfurt hat dem Antrag stattgegeben.

* **Auf einem Brückenwagen zum Friedhof geführt.** Aus Kleinlaufenburg wird uns geschrieben: Hier ist ein Mann zu Grabe getragen worden, der zu den schwersten Leuten des Landes gehörte, nämlich der Metzgermeister Fröhlich. Fröhlich war so dick, daß er seit Jahren keine Eisenbahn benutzen konnte, weil es ihm nicht möglich war, seinen umfangreichen Körper durch die Coupetüren zu zwängen, und im Packwagen fahren wollte er nicht. Bei der Beerdigung ging der Sarg nicht in den Leichenwagen; er wurde auf einem Brückenwagen zum Friedhof gefahren. Interessieren dürften auch Fröhlichs Kleidermaße. Zu einer Hose bedurfte es 2 Meter 40 Zentimeter, zu einer Weste 60 Zentimeter, zu einem einfachen Joppenanzug schon 5 Meter Stoff. Dementsprechend war auch sein Bett und sein Lehnstuhl.

Aus dem Großherzogtum.

* Friedrichsfeld, 11. August. Nächsten Freitag abend findet eine Bürgerausschußsitzung statt mit nachstehender Tagesordnung: 1. Verkündigung der Gemeinderechnung 1909, 2. Verkündigung der Betriebsrechnung der Neckargruppe 1909, 3. Rücktritt des Herrn M. Banschenbach und Paul Henze vom Bürgerausschuß, 4. Anstellung eines Schularztes. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden dem Geflügelzüchter Miltner sämtliche Enten, 22 an der Zahl, gestohlen. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

* Kirchzarten, 10. Aug. Um die hiesige neu errichtete zweite Hauptlehrerstelle haben sich im ganzen 102 Bewerber eingefunden. Die Nähe Freiburgs hat offenbar nicht wenig zu diesem Andrang beigetragen.

* Lörrach, 10. Aug. Infolge von Lohndifferenzen kam es gestern nachmittag 3 Uhr zu einem Krawall bei den Kanalisationsarbeiten in Stetten. Die Arbeiter nahmen gegen den Arbeitgeber eine drohende Haltung an, wurden jedoch durch das feste und verständige Eingreifen der Polizei bald wieder beruhigt.

BC. Offenburg, 10. August. Gestern abend hat sich in einer Wirtschaft hier ein durchreisender Handwerksbursche im Bett seines Schlafzimmers in selbstmörderischer Absicht mehrere Messerstiche beigebracht. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus verbracht, wo er operiert wurde.

BC. Offenburg, 10. August. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß zu dem Veteranentag am 13.—15. August jetzt schon 3500 Anmeldungen von Veteranen vorliegen und immer noch weitere eintreffen. Da auch der Ortenauer Gauverband bei dem Fest mit 2500 alten Soldaten vertreten sein wird, dürfte der am nächsten Sonntag abzuhaltende Festzug die stattliche Zahl von 7000 Teilnehmern aufweisen.

BC. Lahr, 10. August. Das 3jährige Söhnchen eines Landwirts, das noch in seinem Bettchen lag, verschaffte sich, als die Mutter das Zimmer verlassen hatte, um, da sie das Kind noch schlafend wähnte, zu waschen, die auf dem Nachttisch stehenden Zündhölzer und spielte damit. Die Hölzchen entzündeten sich, das arme Kind war sofort in Flammen gehüllt und ehe die entsetzte Mutter ihrem Kinde zu Hilfe eilen konnte, war dieses am Oberkörper und im Gesicht schwer verbrannt.

BC. Wolfach, 10. August. Ein guter Fang ist der hiesigen Gendarmerie am Samstag gelungen durch die Festnahme eines Hoteldiebes, der in letzter Zeit die Hotels im Schwarzwald unsicher machte.

BC. Obersäckingen, 10. August. Am Montag ertrank hier der 13jährige Sohn des Webermeisters Mack, als er mit mehreren Kameraden im offenen Rhein badete. Vor drei Jahren wurde der Familie Mack auf gleiche Weise ein Sohn im gleichen Alter entrissen

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Haßloch, 10. Aug. Zu den Zahlungsschwierigkeiten des Kreditvereins Haßloch wird dem „Pf. K." noch gemeldet: Außer dem früheren Kassier Schmidt ist auch der Kontrolleur Handschuh seines Amtes enthoben. Heute Abend findet eine außerordentliche Generalversammlung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Enthebung von zwei Vorstandsmitgliedern, 2. Statutenänderung: Erhöhung der Geschäftsanteile. Der letzte Punkt der Tagesordnung scheint auf eine starke Anziehung des Geldbeutels der Genossenschafter hinauszulaufen, um das sehr erhebliche Defizit zu decken. Dieses Defizit soll hauptsächlich durch eine leichtfertige Kreditgewährung des Rechners an einzelne, ihm befreundete Personen entstanden sein. So soll er z. B. einem früheren Lehrer in Böhl namens Dick, der jetzt in Wiesbaden wohnt und über gar keine eigenen Mittel verfügt, sehr hohe Beträge vorgestreckt haben. Demnach war der Kassierer Schmidt sozusagen unbeschränkter Herr, und kein Mitglied des Kreditvereins scheint sich ernstlich und gewissenhaft der wichtigsten Geschäfte des Vereins angenommen zu haben. Die fahrlässige Haltung gibt wohl auch dem Gericht Veranlassung, etwas genauer in die Verhältnisse des Vereins hineinzuleuchten. Hier in Haßloch ist natürlich die Aufregung groß, da erstens die Mitglieder zu bedeutender Erhöhung ihrer Geschäftsanteile herangezogen werden und zweitens die Spareinleger für ihre Einlagen fürchten.

* Hochspeyer, 10. Aug. Nachdem in voriger Woche ein Knabe von einem Automobil überfahren worden war, ereignete sich gestern in der gleichen Straße wieder ein Unglücksfall. Das 6jähr. Töchterchen des Taglöners Philipp Nikla von hier wurde durch eine von Kaiserslautern kommende Marktfuhre überfahren. Der Wagen ging dem Mädchen über den Körper, und das Kinde wurde schwer verletzt. In Frankenstein konnte der Fuhrmann angehalten werden. Mittlerweile ist das Kind den Verletzungen erlegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine Oper des Direktors v. Weingartner. Wie gemeldet wird, hat Direktor Felix von Weingartner dem Dichter Otto Anthes gegenüber den Wunsch ausgesprochen, das Drama Anthe's „Don Juan" als Oper zu komponieren. Anthes wird das Drama für die Komposition Weingartners bearbeiten. Das Stück wurde letzthin hier in Mannheim aufgeführt.

Eine Goethe-Uraufführung. So seltsam es klingt, daß es in unserer entdeckungsfrohen Zeit noch unaufgeführte Stücke von Goethe geben soll, die Stadt Teplitz hat eine Uraufführung eines Lustspiels des Dichters, der im Sommer 1812 daselbst entstandenen „Wette" zustande gebracht. Der harmlose, wohl nur dem Literarhistoriker bekannte Einakter, trägt eine stark moralische Färbung. Bühnentechnisch bemerkenswert ist, daß Goethe bereits hier mit einer geteilten Bühne rechnet, die man vielfach auch der Restonzeit zugeschrieben hat. Literarhistorisch ist das kleine Stück, das seltsamer Weise dem Spürreiser unserer literarischen Gesellschaft entgangen ist, überhaupt viel interessanter als seiner, von Goetheforschern wie Bielschowsky viel zu hoch eingeschätzten Qualität nach. Es entstand nämlich im Juli 1812 auf Grund einer Anregung, die im Hofkreise der von Goethe

MARCHIVUM

sehr verehrten österreichischen Kaiserin Maria Ludovica gegeben wurde. Goethes Autorschaft erscheint sehr fraglich, da das rasch hingeworfene Gelegenheitsstück nichts spezifisch Goethesches enthält. Es wird nur eine Bearbeitung durch Goethe angenommen. Er hat dem Stücke in der „Ausgabe letzter Hand" von seinen Werken auch keine Aufnahme gestattet.

Gastspiel Ernst v. Possarts in Amerika. Man berichtet aus München: Der Prinzregent Luitpold hat dem Generalintendanten a. D. Ernst v. Possart auf dessen Ansuchen gestattet, einem glänzenden Antrage zur Absolvierung eines Gastspiels in Amerika Folge zu leisten. Demgemäß wird der Künstler Ende Dezember dieses Jahres in Newyork unter anderen in den Rollen des „Shylock", „Rabbi Sichel", „Nathan der Weise", nochmals auftreten. Das Gastspiel leitet der Newyorker Direktor Gustav Amberg, unter dessen Führung Possart in früheren Jahren über dreihundert Mal in Amerika auftrat.

Christophen Marlowe, der altenglische Dramatiker und Vorgänger Shakespeares, der Held eines Wildenbruchschen Dramas, lebt für die deutsche Bühne auf. Man schreibt aus Essen-Ruhr: Direktor Georg Hartmann hat für das Stadttheater „Die Tragödie des Doktor Faustus" von Chr. Marlowe, unter Zugrundelegung des Textes der Quartausgabe von 1604, ins Deutsche übertragen von R. Mosbach jun. und A. Rapp, zur Aufführung angenommen.

Rudolf Epp, der bekannte Münchener Genremaler, ist in der Nacht vom 8. auf 9. August nach langem Leiden verschieden. Epp war am 30. Juli 1834 in Eberbach in Baden geboren. Der verstorbene Künstler lebte bis zu seinem 18. Lebensjahre im Elternhause in Eberbach. Die letzten 3 Jahre war er in der Tünchereei seines Vaters tätig. Ihn drängte es aber zu Höherem. Durch Vermittlung eines Geistlichen, des Dekans Braun in Weinheim a. d. Bergstraße durfte er in Darmstadt seit 1851 die Zeichenschule besuchen. Später, er war inzwischen Soldat, wurde er in die neuerrichtete Kunstschule in Karlsruhe aufgenommen. De Condres und Direktor Schirmer waren dort seine Lehrer. In den fünfziger Jahren bereiste er wiederholt, insbesondere 1859 den Schwarzwald aus Studienzwecken. Aus dem Schwarzwald stammen auch später noch die Motive zu vielen seinen Bilder. Als Epp 1863 seinen Wohnsitz nach München verlegte, machte er hauptsächlich seine Studien im bayerischen Gebirg und in Tirol. In seinen zahlreichen ansprechenden und gemütvollen Genrebildern spielen Tiroler Land und Leute wohl die größte Rolle. Die Kinderwelt und das Familienleben im Hochland hatten in Epp einen geschickten Gestalter gefunden. In vielen Familienzeitschriften, besonders in früheren Jahren, sah man gerne seine Bilder reproduziert.

Pelleas und Melisande in Maeterlincks Schloß. Der interessanten Macbeth-Aufführung im Freien, die im vergangenen Jahre bei der altertümlichen Abtei Saint-Wandrille, dem Wohnsitze Maeterlincks, von Georgette Leblanc, der Gattin des Dichters, veranstaltet wurde, wird nun ein interessantes Experiment folgen: Georgette Leblanc wird Pelleas und Melisande in der Umgebung der Abtei und in den hohen, gewölbten Räumen des alten Baus zur Aufführung bringen. In einem Briefe an Gaston Calmette schildert sie die Entstehung dieses Planes. Als sie mit ihrem Gatten zum ersten Mal nach Saint-Wandrille kam, waren beide betroffen, hier jenen phantastischen Fleck Erde zu finden, den Maeterlinck in Pelleas und Melisande, seiner poetischen Eingebung folgend, zum Schauplatz seiner träumerischen Tragödie gemacht hatte. Sie kam sofort auf den Einfall, dieses überraschende Zusammentreffen von Natur und Dichtung zu einer Aufführung des Werkes zu benutzen, aber Maeterlinck sträubte sich anfangs gegen diesen Gedanken. „Ich kann keinen Schritt in der Abtei tun, ohne daß Erinnerungen an Pelleas und Melisande wachgerufen werden. Hier ist der tiefe, dunkle Wald, in dem Melisande gefunden ward, dort das Marmorbassin, wo sie ihren Ring verlor, die Grotte, der Turm, die unterirdischen Gänge, die langen kahlen Korridore, die schweigsamen Gemächer und der alte Brunnen, an dem Pelleas sterben mußte."

Sportliche Rundschau.

Deutscher Ruderverband.

Der 15. Deutsche Rudertag findet am 13. August in München statt und es kommen auf demselben eine Anzahl Fragen von allgemeinem Interesse zur Verhandlung. So wird unter anderen die Amateurfrage aufgerollt durch einen Antrag des Wetzlarer Ruderklub, die Feinmechaniker, welche sich mit der Herstellung wissenschaftlicher Instrumente befassen, als Amateure zu erklären und alle Freunde einer vernünftigen, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Amateurdefinition werden dem Sinne des Antrages zustimmen müssen. Die Art und Weise wie man in den letzten zwei Jahren die Amateureigenschaft von Mitgliedern des Mainzer Rudervereins und des Wetzlarer Ruderklub demängelte, läßt es wünschenswert erscheinen, daß die übertünchte Amateurbestimmung des Deutschen Ruderverbandes endlich einmal in klare Formen gefaßt wird. Um dem Mißbrauch der mit der Veranstaltung der sogenannten frei vereinbarten Rennen getrieben wird, zu steuern, sollen solche verboten werden, wenn sie regelmäßig mit Nichtverbandsvereinen vereinbart werden. Der Heidelberger Ruderklub stellt den vernünftigen Antrag, den Vierer mit Steuermann wieder als Meisterschaftsboot zuzulassen, dessen Ausschließung, so lange diese Bootgattung die Regatten fast ausschließlich beherrscht, gänzlich ungerechtfertigt ist. Dagegen beantragt der Verbands-Ausschuß, daß für die Meisterschaftsregatta ein Ruderer nur in einer Bootgattung gemeldet werden dürfe. Dieser, seinerzeit schon vom Frankfurter Ruderverein mit Erfolg bekämpfte Antrag hat auch diesmal keine Aussicht auf Annahme. Wichtig und sehr empfehlenswert ist der Antrag der Verbandsleitung, daß Rennen, zu welchen sehr starke Meldungen eingelaufen sind, wenn der betreffende Regattaverein es wünscht, in zwei selbständige Rennen geteilt werden dürfen und der Antrag sieht die Zahl von 30 gemeldeten Booten vor, bei welcher eine solche Teilung eintreten darf. Dem Wunsche sehr großer Kreise würde es entsprechen, daß diese Zahl, die anscheinend auf die Verhältnisse der Berliner Regatta zugeschnitten ist, noch bedeutend herabgesetzt werde, so daß etwa bei zehn oder zwölf gemeldeten Booten eine solche Teilung gestattet wird. Die Annahme dieses Antrages würde sinngemäß der Einführung zweiter Preise bei den Regatten gleichkommen, gegen welche sich der Deutsche Ruderverband so lange gesträubt hat. Die ungeahnte Ausdehnung, welche das Regattawesen genommen hat, ließ diesen Antrag spruchreif werden und es ist erfreulich, daß er von der obersten Leitung selbst gestellt wird. Der Ruderklub Bromberg beantragt, daß auf Antrag die Genehmigung erteilt werden dürfe, daß die Länge der Regattastrecken auch weniger wie 1800 Meter betragen dürfe, wenn die örtlichen Verhältnisse das bedingen. Im Interesse der Entwicklung des Rudersports an Plätzen mit ungünstigen Wasserverhältnissen wäre die Annahme dieses Antrages sehr erwünscht. Die Organisation des Verbandes soll insoferne eine Aenderung erfahren, als die Zahl der Ausschußmitglieder um zwei vermehrt werde. Der Vorsitzende Bürenstein will den Vorsitz nur behalten, wenn ihm ein geschäftsführender zweiter Vorsitzender zur Seite gestellt wird und der derzeitige zweite Vorsitzende Ladenburg erklärt, wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden nicht mehr annehmen zu können. Wenn man an die Vermehrung der Zahl der Ausschußmitglieder geht, so sollte man nicht zwei, sondern etwa vier neu wählen, damit die Vertreter von Bezirken, welche seither nicht in Connex mit der Verbandsleitung standen, ebenfalls in engere Fühlung kämen. Es mag hierbei bemerkt werden, daß die Zahl der Vorstandsmitglieder die gleiche geblieben ist seit 1882, als der Verband nur den zehnten Teil der Mitglieder zählte wie heute. Wie groß das Verbreitungsgebiet des Verbandes geworden ist, beweist der Umstand, daß in der letzten Sitzung der Ruderverein in Tanga in Ostafrika in den Verband aufgenommen worden ist.

Aus dem Großherzogtum.

BC. Bruchsal, 10. August. Hier beabsichtigt der Oberbürgermeister die Pasteurisierung der Milch (nach R. Strauß) einzuführen, und zwar soll die Anstalt, deren Kosten durch Stiftungen gedeckt werden, im neuen Schlachthof eingerichtet werden. Vorerst soll für die Kleinen bedürftiger Familien die Milch unentgeltlich abgegeben werden, später auch gegen Bezahlung an andere Kreise.

Von Tag zu Tag.

— Ungetreue Beamte. ⊡ Berlin, 11. August. Aus Ratibor wird gemeldet: Zu den Eisenbahndiebstählen an der galizischen Grenze wird noch berichtet, daß der Kondukteur Lodzin, der aus der Haft entsprungen war, in dem Augenblick verhaftet wurde, als er nach Preußen fliehen wollte. Es sind 30 Schaffner aus den Kreisen Krakau und Mährisch-Ostrau wegen Beteiligung an den Diebstählen in Haft genommen worden.

— Selbstmord eines jungen Ehepaares. Bonn, 11. August. In einem hiesigen Hotel hat sich in der vergangenen Nacht, wie der „Bonner G.-A." meldet, ein junges Ehepaar aus Breslau erschossen. Ueber die Ursache des Doppelselbstmordes haben die jungen Leute nichts hinterlassen, dagegen Geld für die Begräbniskosten und zur Begleichung der Hotelrechnung.

— Pulverexplosion. Portsmouth, 11. Aug. Ein Artillerie-Sergeant und 3 Soldaten wurden in der vergangenen Nacht durch eine Pulverexplosion in Spithead verwundet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Emden, 11. August. Bei der Landtagsersatzwahl im Kreise Aurich erhielt Oberbürgermeister Fürbringer (natl.) 147, Schmid (kons.) 143 Stimmen.

* Christiania, 11. August. Die vorläufigen Verhandlungen über Spitzbergen, die seit dem 9. Juli zwischen den Delegierten der norwegischen, schwedischen und russischen Regierung gepflogen werden, sind abgeschlossen. Die Delegierten einigten sich über den Entwurf einer Konvention, der den betr. Regierungen zugestellt wird.

Eine Explosion in Leichlingen.

* Leichlingen, 11. August. Heute mittag sind von zahlreichen in der Nähe der hiesigen Ballonhalle befindlichen Gasbehälter des Bergischen Sauerstoff- und Wasserstoff-Werkes, das vornehmlich Gas für Luftballons erzeugt, mehrere dieser Ballons explodiert, wodurch die Explosion weiterer in der nächsten Nähe stehender Behälter mitverursacht wurde. Auch wurde in der Nachbarschaft eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert und Ziegeln von den Dächern gerissen. Personen sind nicht verletzt. Aus allen Behältern, die sämtlich durch ein Rohr miteinander in Verbindung stehen, strömt jetzt das Gas und brennt. Feuerwehr und Polizeimannschaft haben die Brandstätte abgesperrt. Die Fabrik selbst ist unversehrt. Brennende Kesselstücke fielen auf die Ballonhalle, haben dieser selbst aber nur unbedeutend geschadet.

Unruhen auf Haifa

* Köln, 11. Aug. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: Auf Haifa haben neuerdings wieder Unordnungen stattgefunden, unter denen die deutschen Kolonisten insofern zu leiden hatten, als die Eingeborenen Einfälle gegen deutsches Eigentum versuchten. Insbesondere handelt es sich um Versuche, deutsches Vieh zu rauben. Es ist jedoch dabei zu keinem Blutvergießen gekommen. Immerhin sind diese Angriffe ein neuer Beweis dafür, daß die eingeborene Bevölkerung von Haifa sich in aufgeregter Stimmung befindet, der gegenüber Schutzmaßregeln ergriffen werden müssen. Die deutsche Regierung hat sofort Veranlassung genommen, bei der türkischen Regierung nachdrücklich auf diese Vorgänge hinzuweisen und die Forderung zu stellen, daß Schutzmaßregeln ergriffen werden, die ihre Wiederholung unmöglich machen und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt werden. Die Berechtigung dieser Forderungen wurde von der türkischen Regierung anerkannt und es sind entsprechende Maßregeln in Aussicht gestellt worden.

Der Beginn der Aussperrungen in der Werftindustrie.

* Stettin, 10. August. Die Direktion der Schiffswerft „Vulkan" veröffentlicht heute durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

„Die vereinigten Gewerkschaften der auf den Seeschiffswerften beschäftigten Arbeiter haben an die Gesamtgruppe deutscher Seeschiffswerften Forderungen gestellt, welche von dieser wegen der Lohnforderung und wegen der von der Arbeiterschaft beabsichtigten Eingriffe in die Betriebsleitung abgelehnt werden mußten. Die Ablehnung dieser Forderungen hat am 4. ds. Mts. zu einer Arbeitseinstellung auf sämtlichen Hamburger Seeschiffswerften geführt. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, am Abend des 11. August eine größere Betriebseinschränkung eintreten zu lassen, welche wir wieder aufheben werden, sobald die Differenzen auf den Seeschiffswerften beendet sind."

Eine zweite Bekanntmachung der Direktion des „Vulkan" hat folgenden Wortlaut:

„Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. ds. M. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß wir morgen Donnerstag, 11. August 1910, abends bei Schluß der Arbeit um 5½ Uhr eine Anzahl Arbeiter wegen Betriebseinschränkung entlassen werden. Von morgen nachmittag 1½ Uhr ab haben die von dieser Maßnahme betroffenen Arbeiter zunächst ihr Werkzeug abzugeben und um 5½ Uhr an den Zahlstellen ihre Löhne nebst Entlassungspapieren in Empfang zu nehmen."

Von der Aussperrung werden 3000 Arbeiter betroffen werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat beschlossen, die unorganisierten Arbeiter für die erste Woche des Kampfes nicht zu unterstützen.

* Bremen, 11. Aug. Auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack wurden heute mittag über 900 Arbeiter, in der Norddeutschen Maschinen und Armaturen-Fabrik Bremen gegen 700, auf der Werft von Tecklenborg in Gestemünde etwa 800, auf der Werft von Seebeck in Bremerhaven über 400, auf der Werft von Rickmars in Bremerhaven etwa 280 Mann ausgesperrt. Bei der Aktien-Gesellschaft Weser erfolgt die Aussperrung heute abend. Sie umfaßt 2400 Arbeiter.

* Flensburg, 10. August. Die Aussperrung auf der Flensburger Schiffswerft wird morgen ihren Anfang nehmen. Es werden große Betriebseinschränkungen vorgenommen werden.

Die Posener Kaisertage.

* Berlin, 10. August. Außer dem Reichskanzler und dem Finanzminister wird während der Posener Kaisertage auch der Minister des Innern von Dallwitz in Posen weilen.

Unterredung mit dem Expräsidenten Loubet.

* Berlin, 10. Aug. Der frühere Präsident der französischen Republik, Emile Loubet, der zurzeit als Präsident des internationalen Kongresses für Wohlfahrtspflege in Kopenhagen weilt, empfing den dortigen Korrespondenten des „Berl. Tagebl.". Auf eine Frage nach seinen politischen Absichten erklärte Herr Loubet, daß er sich nach der Machtfülle des Staatsoberhauptes ganz und gar nicht zurücksehne. Er freue sich sehr, daß er anstatt mit Politik sich mit Wohlfahrtspflege abgeben könne, die Repräsentationspflichten eines Präsidenten der Republik seien sehr anstrengend. „Nie werde ich," sagte der Expräsident, „das Bankett der Maires von Frankreich vergessen, bei dem ich dreißigtausend Personen die Hand habe drücken müssen, so daß mich noch lange danach die Schultern schmerzten. Selbstverständlich interessiere ich mich noch für politische Fragen. Ich freue mich, daß es jetzt so friedlich in der Welt aussieht. Mit Interesse bin ich den Verhandlungen des Weltfriedenskongresses zu Stockholm gefolgt. Die Resolutionen des Friedens-Kongresses sind recht weittragender Art, ob sie aber praktische Bedeutung bekommen werden, darüber wage ich mich nicht auszusprechen."

6 Streckenarbeiter durch einen Personenzug überfahren und getötet.

* Matzenheim i. Els., 11. Aug. Heute morgen überfuhr der hier um 6 Uhr 43 Min. fällige Personenzug eine Rotte Streckenarbeiter. Sechs von ihnen wurden getötet. Sämtliche Getöteten sind verheiratet und hinterlassen eine große Anzahl Kinder. Die Schuld soll den Vorarbeiter treffen, der die Rotte auf den fälligen Zug nicht aufmerksam gemacht haben soll; ebenso soll das neblige Wetter zum Unglück beigetragen haben. Die Verunglückten sind schon lange Jahre im Bahndienst.

Amtlich wird zu dem schrecklichen Unglück gemeldet: Heute morgen 6 Uhr 45 Min. wurden bei Kilometer 24,1 der Strecke Straßburg—Basel, zwischen Matzenheim und Benfeld im Gemeindebezirk Sand bei starkem Nebel während der Begegnung der Personenzüge Nr. 206 und 201 von letzterem sechs Rottenarbeiter überfahren und getötet. — Wie man weiter erfährt, waren die Arbeiter entgegen der Vorschrift nicht aus den Gleisen herausgetreten, sondern in das Nebengleise hinübergetreten.

* Matzenheim, 11. Aug. Die Namen der Verunglückten sind: Josef Mings, August Wittenmeier, Matth. Fischer, Josef Winning, Wittmann und Burg. Von den Verunglückten besaßen zwei das Ehrenzeichen für 40 Jahre Dienstzeit.

Die Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich.

* Nancy, 11. Aug. Für die dritte Etappe der Fliegerrundfahrt durch Ostfrankreich sind Leblanc um 5 Uhr 32 Min., Aubrun um 5 Uhr 45 Min. und Lindpaintner um 5 Uhr 50 Minuten aufgebrochen. Leblanc ist als erster um 7.30 Uhr in Mezejeres eingetroffen.

* Paris, 11. Aug. Lindpaintner ging sechs Kilometer von Nancy entfernt auf einer Wiese bei Champigneulles nieder, fuhr dann wieder einen Kilometer weiter, aber das schlechte Funktionieren des Motors zwang ihn aufs neue zum Landen. Lindpaintner will noch einen Versuch machen und dann eventuell die Fahrt aufgeben.

* Mezieres, 11. Aug. Der Flieger Aubrun ist von Charlon kommend um 9.15 Uhr hier glatt gelandet.

Die Straßenkämpfe in Teheran.

* Teheran, 11. August. Die persische Regierung erklärte sich bereit, sämtliche Verluste zu ersetzen, die die russischen Untertanen bei der am vergangenen Sonntag durch die Bachtiaren erfolgte Plünderung ihrer Häuser erlitten haben.

Spanien und der Vatikan.

* Madrid, 11. August. Der Ministerpräsident sprach gestern abend über eine Unterredung, die er am Nachmittag mit dem spanischen Botschafter beim Vatikan hatte und erklärte, er glaube nicht, daß dieser nach Rom zurückkehre.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 11. August. Aus Paris wird gemeldet: Nach den statistischen Mitteilungen vom Monat Juli hat der Finanzminister in seiner Verteuerung des Tabaks einen schweren Fehlgriff getan. Statt dem erstrebten Mehrerträgnis beklagt der Fiskus auch jetzt wieder eine Verminderung seiner Einnahme gegenüber dem Vorjahre. Wenn das Defizit auch diesmal nur noch 342 000 Franks beträgt, so beträgt die Mindereinnahme der Monate Juni und Juli und dem neuen Tabakgesetz 548 200 Frks.

Die Invasion der Polen in Schlesien.

⊡ Berlin, 11. August. Aus Breslau wird gemeldet: Die Polen halten jetzt auch in den schlesischen Kreis Löwenberg ihren Einzug. Der „Schles. Ztg." zufolge hat der Bankdirektor Sikorski in Posen das 400 Morgen große Vorwerk in Marzdorf für eine Güterfirma in Posen angekauft, die das Gut sofort dem Landwirt Adalbert Rozek aus Ryrieniewice bei Schubin wieder verkauft hat.

Dr. Jameson über die Motive zum Einfall in Transvaal 1895.

⊡ Berlin, 11. Aug. Aus London wird berichtet: Gestern hat Dr. Jameson in einer Rede plötzlich den Vorhang von dem berüchtigten englischen Einfall in Transvaal am 29. Dezember 1895 gezogen und seinen Zuhörern erzählt, was mit jener Invasion eigentlich bezweckt werden sollte. Nach diesen Enthüllungen war es keineswegs die Absicht, dem Burentum in Transvaal ein Ende zu machen. Es war eine Idee von Cecil Rhodes, daß man in Johannisburg von der „Krügerei" erlöst sein wolle. Deshalb sandte er Jameson, um den alten Herrn zu stürzen und den damaligen Präsidenten des Transvaaler Volks-Raads, Lukas Meyer, zum Präsidenten zu proklamieren. Dr. Jameson betonte, es sei nicht der Zweck der Invasion gewesen, Buren durch Engländer zu ersetzen, denn er habe eine Liste von neu zu ernennenden Beamten in Transvaal bei sich gehabt, in der kein einziger englischer Name verzeichnet war. Dr. Jameson gab übrigens offen zu, daß die Invasion ein dummer Streich gewesen sei, der seine Strafe verdiente. Indessen könne nicht geleugnet werden, daß man dadurch der Vereinigung Südafrikas indirekt näher gekommen sei und diese Vereinigung Südafrikas sei das große Programm Cecil Rhodes gewesen. (Man wird sich erinnern können, daß die Invasion Jamesons an der Spitze von 600 Mann am 2. Jan. 1896 mit der Waffenstreckung von Doornkop endete, worauf der Kaiser dem Präsidenten Krüger ein Glückwunsch-Telegramm sandte.)

Ballonschießübungen.

⊡ Berlin, 11. Aug. Am Rügenwalder Strande finden unter Leitung des Majors Groß Ballonschießübungen statt. Zu diesem Zwecke sind am Strande eine Anzahl Geschütze der Gardefeldartillerie aufgefahren. Die Ballons, nach denen geschossen wird, werden von dem Kreuzer „Undine" geschleppt. Bisher hatten die Uebungen unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Seit Dienstag herrscht jedoch besseres Wetter, sodaß die Uebungen ihren ungehinderten Fortgang nehmen konnten. Es wurden hierbei glänzende Resultate erzielt. Ein von dem Kreuzer weit ins Meer hinausgeschlepper Ballon wurde sehr bald durch einige Schüsse heruntergeholt. Ein anderer großer Ballon ist durch ein im Ballon explodiertes Geschoß aufs Meer niedergegangen. Den Uebungen wohnte auch ein Vertreter der Firma Krupp bei, weshalb man annimmt, daß es sich um Schießversuche mit Kanonen handelt, die besonders zu Ballonkämpfen eingerichtet sind.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Ueber den Eisenbahnverkehr der Gr. Bad. Bahnstation Mannheim Hauptpersonen- und Güterbahnhof

im Jahre 1909 entnehmen wir dem soeben erschienenen Jahresbericht der Badischen Staatsbahnen nachstehende Einzelheiten, wobei wir um Vergleiche zu ermöglichen das Ergebnis des Vorjahres jeweils in Klammern beifügen. Hiernach wurden 1909 insgesamt 1 956 320 (1 833 967) Fahrkarten verausgabt, darunter 4096 (3780) Zeit- und Schülerkarten und 22 365 (20 296) Arbeiterwochenkarten. Die Einnahme aus dem Personenverkehr belief sich auf 2 801 944 (2 702 860) Mark. Gepäck, Expreßgut und Milch wurden 8 191 770 (8 115 220) Kilogramm befördert, Fahrzeuge und Leichen 16 (20) Stück und Tiere 84 817 (90 217) Stück. Die Einnahmen aus dem Gepäck, Expreßgut, Fahrzeuge, Tier- und Leichenverkehr belaufen sich auf 477 850 (445 394) ℳ. Im Personenverkehr steht die Station Mannheim Hauptbahnhof unter den 453 (451) Personenstationen der Badischen Staatsbahnen an der ersten Stelle.

Im Güterverkehr betrug der Versand im inneren badischen (Binnen-) Verkehr 645 700 (636 531) Tonnen, im direkten Verkehr 1 549 965 (1 504 876) Tonnen. Der Empfang an Gütern im Binnen- und direkten Verkehr zusammen belief sich auf 754 214 (701 848) Tonnen. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr beliefen sich auf 10 474 091 (10 235 567) ℳ. Die Station Mannheim Hauptbahnhof nimmt mit einem Gesamtgüterverkehr von 2 949 909 (2 903 255) Tonnen unter den 871 (867) Güterstationen der Badischen Staatsbahnen die 1. (1.) Stelle ein. Nach der statistischen Aufstellung des Warenverkehrs, welche Sendungen unter 500 kg außer Betracht läßt, war der Versand hier in folgenden fünf Artikeln am stärksten: Steinkohlen 1 027 012 Tonnen, Weizen 188 767 Tonnen, Steinkohlenbriketts 123 357 Tonnen, Mehl und Mühlenfabrikate 82 176 Tonnen, Petroleum 82 566 Tonen. Beim Empfang nehmen die ersten Stellen ein: Salz 87 800 Tonnen, Zement 82 285 Tonnen, rohe und gebrannte Steine 57 350 Tonnen, Rundholz 54 511 Tonnen und Papier und Pappe 36 756 Tonnen.

Die Gesamteinnahmen (Verkehrseinnahmen) der Station Mannheim Hauptpersonen- und Güterbahnhof beliefen sich auf 13 758 885 (13 383 821) ℳ, es steht dieselbe unter den 460 (458) Stationen und Haltestellen der badischen Staatsbahnen, welche Kassenführung haben, somit an 1. (1.) Stelle.

Aus obigen Ziffern geht hervor, daß sich 1909 der Personenverkehr sowohl wie der Güterverkehr gehoben hat und die Gesamteinnahmen gestiegen sind.

* * *

Starker Schiffahrtsverkehr zwischen Mannheim und Basel.

In der letzten Zeit herrscht auf dem Rhein ein außergewöhnlich starker Schiffahrtsverkehr zwischen Mannheim und Basel. Fast täglich laufen an den Ufern oberhalb der Kehler Brücken, von Basel oder Mannheim kommend, ein bis zwei Schlepper mit mehrfachem Anhang an. Am gestrigen Abend spielte sich zwischen den beiden Brücken ein großes Schiffsmanöver ab. Der den mächtigen Rheinkahn „Nr. 9" der Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel-Mannheim talwärts schleppende Dampfer konnte diesen nicht unter der Eisenbahnbrücke hindurch bringen. Nach allen vergeblichen Versuchen, die Brücke zu passieren, mußte das zwischen Eisenbahn- und Verkehrsbrücke steckende Schiff dicht am badischen Ufer verankert werden. Noch in später Stunde wurde mit der Wasserfüllung des Kahns begonnen. Die zur Durchfahrt erforderliche Senkung von nur 2 Zentimeter konnte der „Kehler Ztg." zufolge, trotz aller Anstrengung bei Handbetrieb nicht mehr erreicht werden, und so wird das Fahrzeug wohl erst im Laufe des heutigen Tages seine Talfahrt fortsetzen können.

* * *

Betriebseinschränkung eines Baumwollunternehmens.

Die Direktion der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Bamberg gibt durch Anschlag bekannt, daß sie infolge der ungewöhnlich trüben Lage der Baumwollindustrie in Deutschland gezwungen sei, den Betrieb der Fabrik vom Samstag, den 24. August, ab an allen Samstagen bis auf weiteres einzustellen. Um den Lohnausfall für die Arbeiter nicht allzu empfindlich zu machen, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Arbeitern drei Viertel des durchschnittlichen Tagelohnes zu gewähren.

Mannheimer Produktenbörse. Die freundlichere Stimmung, die in den letzten Tagen vorherrschend war, konnte sich auch heute behaupten. Anregend wirkten die weiter erhöhten Forderungen von Rußland und Rumänien, sowie die allgemein etwas günstigeren Tendenzberichte von den Exportländern. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen und für Kernen um 25 Pfg. per 100 Kg. frei Waggon Mannheim erhöht. Die anderen Getreidepreise haben eine Aenderung nicht erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 78 Kg. per schwimmend M. 164—165, dito ungarische Aussaat 78 Kg. per schwimmend M. 165—166, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar —.—, Redwinter 2 per August 165.50—166, Hartwinter 2 per September M. —.—, Ulka 9 Pud 30-35 schwimm. M. 165—166, Ulka 10 Pud M. 166—167, Azima 10 Pud 5-10 schwimmend Mark 171—172, Rumänier 78-79 Kg. per August-Sept. M. 160—161, dito 3 Proz. blaufrei prompt Mk. —.—, Rumänier 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. —.—, dito per August-September 161—162.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per August-September M. 111—112, dito 9 Pud 20-25 per August-September Mark 112—113, dito 9 Pud 30-35 per August-September, M. 113 bis M. 114.

Gerste russische 59-60 Kg. per August-Sept. M. 98—99 dito 58-59 Kg. per August-September M. 97—98, rumänische 59-60 per August-September M. 100—101.

Mais. Laplata gelb rhe terms schwimmend M. 106.—, dito August M. 105.50—106, dito August-Sept. M. 105 bis 105.50, Donau Galatz Fornanian schwimmend M. 103.50—104, Odessa Mark —.—, Novorissik weiß per prompt M. —.—, Mixed per April-Mai M. —.—.

Hafer russischer 46-47 Kg. prompt M. 98—99, dito 47-48 Kg. prompt 99—100, Donau 46-47 Kg. prompt M. 99 bis 100, dito 47-48 Kg. prompt 100—100.50.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Generalversammlung der Berg- und Metallbank, Frankfurt.

* Frankfurt a. M., 11. August. Die heutige Generalversammlung der Berg- und Metallbank genehmigte glatt die Regularien und die Verteilung einer Dividende von wieder 6 %. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt, mit Ausnahme des Bankdirektors a. D. Otto Ulrich, der eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle tritt lt. Frkf. Ztg. Herr Direktor Schliper-Frankfurt a. M. Außerdem wurde der im Vorjahre aus dem Vorstande zurückgetretene Herr Merten in den Aufsichtsrat gewählt, wodurch dessen Mitgliederzahl von 15 auf 16 stieg.

Neue 4proz. Frankfurter Stadtanleihe.

* Frankfurt a. M., 11. August. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, sind auf die neue 4proz. Frankfurter Stadtanleihe vier Offerten abgegeben worden. Den Zuschlag erhielt eine unter Führung der Kgl. Seehandlung stehende Gruppe, der auch die Nationalbank für Deutschland sowie die Bankhäuser Delbrück, Leo u. Co. in Berlin, M. M. Warburg u. Co., Hamburg, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover und Ch. Staehling, Valentin u. Co., Straßburg angehören, zu 100,48 Prozent. Die unter Führung der Frankfurter Bank stehende Gruppe hiesiger Banken und Bankhäuser, hatte, wie bereits mitgeteilt, 100,27 Prozent gefordert. Eine dritte Offerte von 100,25 Prozent ist von einer Gruppe ausgegangen, die sich aus den Bankhäusern Mendelssohn u. Co., Berlin Lazard Speyer-Ellissen und Jakob S. Stern in Frankfurt a. M., sowie der Berliner Handelsgesellschaft zusammensetzt. Eine vierte Gruppe endlich, bestehend aus dem Bankhaus S. Bleichröder, dem A. Schaaffhausenschen Bankverein und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse hat 100,06 Proz. offeriert.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 11. August. Bei der Reichsbank waren nach dem Ausweis vom 7. ds. Mts. die Rückflüsse stärker, wenngleich sie gegen das Vorjahr zurückblieben. Die Goldvorräte zeigen lt. „Frkf. Ztg." eine größere Zunahme, ebenso die steuerfreie Notenreserve.

Neues vom Dividendenmarkt.

⊙ Berlin, 11. August. Der Bruttogewinn der Ammendorfer Papierfabrik beziffert sich auf 802 282 M. (481 434 M.) Dividende 22 Prozent (12 Prozent).

⊙ Berlin, 11. August. Die Dividende der Cröllwitzer Papierfabrik in Halle beträgt wie im Vorjahre 12 Prozent.

Personalien.

* Berlin, 11. August. Generaldirektor Matthies von der Dortmunder Union tritt der „Frkf. Ztg." zufolge in den Aufsichtsrat der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft ein.

Zur türkischen Anleihe.

* Berlin, Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, sind die Verhandlungen, welche der türkische Finanzminister Dschjavid Bey in Paris mit der Ottomanbank wegen der Uebernahme des Treffortdienstes pflog, vollständig ins Stocken geraten. Hiermit entfällt auch vorläufig der offene Kredit auf 2 Mill. Pfund, den die genannte Bank kontraktlich zu leisten verpflichtet gewesen wäre. Als praktisches Resultat der Reise Dschjavid Beys ist die bereits gemeldete Schatzbondsübernahme durch die Londoner Agence der Bank hervorzuheben, sowie die Finanzoperation von 6 Millionen Pfund mit der Gruppe des Kredits mobilier. Der Uebernahmekurs dieser Anleihe beträgt 88½ Proz., also 2½ Proz. mehr, als der Kurs der alten türkischen Anleihe. Der Zinsfuß ist 4 Proz., die Amortisation 1 Proz. Als Garantie für die Anleihe dienen die Einnahmen der Zollverwaltung, doch ist hierbei auf eine Mitwirkung der Dette publique verzichtet worden. Noch nicht entschieden ist die Frage der Cotierung für diese Anleihe. Der französische Finanzminister hat vor einigen Wochen gegen die Cotierung einer neuen türkischen Anleihe ohne Sondergarantie entschieden Stellung genommen. Das mag auch der Grund gewesen sein, weshalb der Finanzminister Dschjavid Bey von seiner ursprünglichen Absicht, eine Anleihe blos auf die allgemeinen Staatseinnahmen hin abzuschließen, zurückgetreten ist.

Zahlungseinstellung in Bremen

* Bremen, 11. August. Die Holzimportfirma Henry Brüning in Bremen hat ihre Zahlungen eingestellt. Dieses Haus bestand seit vielen Jahren und betrieb ziemlich umfangreiche Holzeinfuhr von Edelhölzern, sowie kommissionsweisen Handel mit Tischlerhölzern. Wie es heißt, sind amerikanische Firmen in der Hauptsache engagiert, ferner Bankinstitute in Bremen, welche Wechselkredite gewährt haben. Indessen sollen hierbei Verluste nicht in Aussicht stehen, da für den Eingang der Akzepte solvente Mitverpflichtete vorhanden sind. An der ablehnenden Haltung eines größeren Gläubigers scheiterte ein angestrebtes außergerichtliches Arrangement. Die Firma ist dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie Geschäfte weit über die eigenen Kräfte hinaus machte und insbesondere große Ankäufe ausländischer Hölzer bewirkte, welche sie in letzter Zeit mit Verlusten verkaufte.

Export von Bodenprodukten.

* Newyork, 11. August. Der Export an Bodenprodukten ist lt. Frkf. Ztg. im Juli um 6 Mill. Dollar geringer, als im Parallelmonat des Vorjahres.

Goldausbeute der Transvaal-Chamberot Mines.

* Berlin, 10. August. Nach einer der Firma Hardy u. Co. zugegangenen Depesche betrug die Goldausbeute der in der Transvaal Chamberot Mines vereinigten Minen im Juli 1910 610 664 Unzen im Werte von Lstr. 2 593 345 gegen 598 339 Unzen im Werte von Lstr. 2 541 584, die der Außendistrikte 28 050 U. im Werte von Lstr. 119 149 gegen 26 842 Unzen im Werte von Lstr. 114 018 im Juni 1910. In den Goldminen waren Ende Juli 181 514, in den Kohlenbergwerken 8953 und in den Diamantminen 11 206, insgesamt 201 672 Arbeiter beschäftigt.

Preiserhöhung von Luxemburger Roheisen.

* Luxemburg, 11. Aug. Gegenüber anderweitigen Angaben von einer Preiserhöhung von Luxemburger Roheisen durch die Händlervereinigung hört die „Frkf. Ztg.", daß die Nachricht in dieser Form nicht zutreffend ist. Tatsache ist nur, daß für Luxemburger Roheisen, das am norddeutschen Küstengebiet wegen der englischen Konkurrenz bisher um 1 Mark billiger verkauft worden ist, als im Montanrevier, dieses Konkurrenzangebot in Anbetracht der besseren Stimmung und der bevorstehenden allgemeinen Preiserhöhung auf dem Roheisenmarkte fortgefallen ist.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 11. Aug. (Fondsbörse). Der Verkehr an der heutigen Börse ließ im Verhältnis zu den letzten Tagen sehr zu wünschen übrig. Newyork entsprach auch nicht den Erwartungen, zumal der Auftragsbestand bei dem Stahltrust geringere Zahlen als im zweiten Quartal aufweist. Auch der Wochen-Bericht des Iron Age ließ sehr zu wünschen übrig. Das Resultat der gestrigen Aufsichtsratssitzungen der Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hüttengesellschaft machte ebenfalls keinen Eindruck. Das Kursniveau dieser Aktien neigte trotz der Erhöhung der Dividende zu Abschwächungen. Phönix-Bergbau konnten die an der gestrigen Abendbörse erzielte Steigerung behaupten. Von den übrigen Werten ist schwächere Tendenz zu bemerken, welche im Anschluß an Realisationen teilweise Kurseinbußen bis zu 2 pCt. brachten. Harpener und Laurahütte waren gedrückt. Weniger belebt war der Markt der Bankpapiere. Von den führenden Werten sind Diskonto-Kommandit schwächer. Kreditaktien im Anschluß an Wien angefochten. Mittelbanken behauptet. Belebter sind Edison und Siemens u. Halske. In Schuckert war das Geschäft lebhafter auf größere Aufträge für Süddeutschland. Von Kassaindustriewerten zeigten Holzverkohlungsindustrie lebhaftes Geschäft bei größeren Umsätzen und stellten sich bis auf 230 bz. G. Die an der gestrigen Abendbörse gesteigerten Kurse konnten sich nicht behaupten. Auf dem Gebiete der Transportwerte ist die Haltung fest ohne besondere Kursveränderung. Baltimore u. Ohio schwächten sich ab. In Schiffahrtswerten waren die Umsätze und Kursveränderungen unbedeutend. Auf dem Fondsmarkte schwächten sich Russen auf die Meldung des Ausbruchs der Cholera in Petersburg ab. Mit wenig Ausnahmen blieb das Geschäft im weiteren Verlaufe still. Die Nachbörse blieb ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Kredit 208¼, Diskonto 187⅝, Dresdner 158½, Staatsbahn 150⅝, Lombarden 21½, Baltimore and Ohio 109, Nordd. Lloyd 210¾, Edison 284¾ a 285½ a 285.

* Berlin, 11. August. (Fondsbörse.) Nach den letztägigen Steigerungen machte sich bei Beginn der heutigen Börse Realisationsneigung bemerkbar, wodurch die Anfangsnotierungen fast durchgängig Einbußen erlitten, die sich jedoch im allgemeinen unter 1 pCt. hielten. Zu der Verstimmung trug die unentschiedene Haltung der gestrigen Newyorker Börse bei, doch trat nach Erledigung der anfänglichen Realisationen eine bessere Stimmung ein. Dieselbe war jedoch nicht von langer Dauer, da bei den später gestiegenen Kursen erneut Realisationen vorgenommen wurden. Das Hauptgeschäft war auch heute wieder in Elektrizitätswerten zu verzeichnen, von denen Aktien der Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen am besten begehrt waren. Auf dem Montanmarkte fanden die Hauptumsätze in Phönix und Deutsch-Luxemburger statt, doch bewegte sich der Verkehr in engeren Grenzen als am vorhergehenden Tage. Auf dem Banken-, Schiffahrts- und Bahnenmarkte war das Geschäft ruhig bei allgemein niedrigeren Kursen. Auch österreichische Werte lagen still und schwächer; ebenso bewegte sich der Verkehr in russischen Werten und Fonds in kleinerem Rahmen. Die Tendenz blieb schwankend, da den Realisationen auch teilweise neue Kaufordres gegenüberstanden. Tägliches Geld 3½ pCt. Später machte sich für Gelsenkirchener eine lebhafte Nachfrage in steigenden Kursen bemerkbar und ausgehend hiervon, trat eine allgemeine leichte Befestigung am Montan- und Elektrizitätsmarkte ein.

* Berlin, 11. Aug. (Produktenbörse). Bei geringer Beteiligung nahm der heutige Getreidemarkt einen lustlosen Verlauf. Die noch am Frühmarkte herrschende erneute Kauflust für Exportzwecke erlahmte an der Mittagsbörse und die obwaltende Geschäftsstelle führte zu Abschwächungen. Roggen wurde gleichfalls niedriger bewertet. Für Futterartikel zeigte sich kein Interesse. Rüböl war gefragt und höher. Wetter bewölkt:

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Donnerstag, den 11. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	213½ B.	212½ G.	Hafer:	Sept.	—.—
	Nov.	212½ B.	—.—		Nov.	—.—
	März	—.—	—.—		März	—.—
Roggen:	Sept.	158 — B.	—.—		Mai	—.—
	Nov.	—.—	—.—	Mais:	Sept.	—.—
	März	—.—	157½ G.		Nov.	—.—
					März	—.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 11. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	20.75—21.25	Hafer, bad.	15.75—16.—
„ Rheingauer	—.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
„ norddeutscher	21.25—21.75	Hafer, russischer	16.50—17.—
„ russ. Azima	23.50—23.75	„ La Plata	15.75 —.—
„ Ulka	23.——23.50	Mais, amer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	24.25—24.50	„ Donau	15.25——.—
„ Taganrog	23.——23.50	„ La Plata	15.25——.—
„ Saxonska	23.25—23.50	Kohlreps, d.	24.50—24.75
„ rumänischer	23.——23.50	Kleesamen, deutsch. I	— — —
„ am. Winter	—.——.—	„ „ II	— — —
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne ital.	— — —
„ Walla Walla	—.——.—	„ Provenc.	— — —
„ Kansas II	—.——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Australier	—.——.—	1909er Rotklee	— — —
„ La Plata	22.75—23.—	Leinöl mit Faß	82.——.—
Kernen,	20.75—21.—	Rüböl in Faß	64.——.—
Roggen, pfälzer neu	15.50——.—	Backrüböl	69.——.—
„ russischer	16.75—17.—	Fein-Sprit 1a., verst. 100%	179.86
„ norddeutscher	16.25—16.50	„ „ „ unverst. „	55.86
„ amerik.	—.——.—	Roß-Kart.-Sprit verst. 80/88	176.86
Gerste, hies. neu	15.50—16.—	„ „ unverst. 80/88	54.80
„ Pfälzer neu	15.50—16.50	Alkohol hochgr., „ 92/94	54.80
Gerste, ungarische	—.——.—	„ „ „ 88/90	53.0[illegible]
Russ. Futtergerste	12.25——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4.
	32.75	31.75	29.75	28.25	26.75	22.7[illegible]

Roggenmehl Nr. 0) 24.50 1) 21.50.

Tendenz: Weizen höher, Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Mannheim, 11. August. Leinsaat 35.50 Mk.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 11. August. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren gefragt: Bad. Assekuranz-Aktien zu 2000 ℳ pro Stück, Mannheimer Versicherungsaktien zu 700 ℳ pro Stück und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 387 pCt.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.40
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.80
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	117.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.80
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	480.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	326.—	324.—
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	215.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	73.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	232.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	110.50	—.—
Eichbr. Rühl, Worms	90.50	—.—
Br. Ganter, Freibg.	91.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	189.—
Hombg. Meßerschmitt	—.—	39.—
Ludwigsh. Aktienbr.	218.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.50
„ Schwarz, Speyer	127.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	—.—
„ J. Storch, „ Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhch. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	43.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1270
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assecuranz	—.—	2000
Continental. Versich.	—.—	625.—
Mannh. Versicherung	—.—	700.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	870.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	648.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	108.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Waf. Hdlbg.	—.—	190.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	243.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	225.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	146.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	145.50	145.—
Portl.-Zement Hdlbg.	148.50	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	156.—	155.—
Verein Freth. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	257.—
Zuckerfbr. Waghäusel	204.—	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	387.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.75 G
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.80 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 B
3½ " " " verschied.	91.— bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.50 B
3½ " " Kommunal	91.— bz	4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— B
Städte-Anleihen.		5 Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ Freiburg i. B.	91.25 G	4 Herrenmühle Genz	99.— G
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50 B	4½ Kosth. Cell. u. Papierfbr.	101.50 G
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.— G
4 Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Ludwigshafen	101.— G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.— G
4 " v. 1906	100.40 B	4½ Pfälz. Mühlenwerke	101.— G
3½ "	91.90 B	4½ Schuckert-Obligat.	100.50 G
4 Mannh. Oblig. 1908	100.80 B	4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— B
4 " " 1907	100.80 B	4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	99.50 G
4 " " 1906	100.80 B	4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4 " " 1901	100.80 B	4½ Südd. Drahtindustrie	101.— G
3½ " " 1885	92.50 G	4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.60 G
3½ " " 1888	92.25 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	
3½ " " 1895	91.50 B	4½ Zellst. Waldh. 1908	102.80 bz
3½ " " 1898	91.50 B		
3½ " " 1904	91.50 G		
3½ " " 1905	91.— G		
3½ Pirmasens unk. 1905	90.90 B		
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Industrie-Obligation.			
4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G		

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. August. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	209.25	—.—	Laurahütte	182.⅞	181.⅞
Disc.-Kommandit	188.50	187.⅞	Phönix	232.⅛	235.—
Staatsbahn	159.50	159.25	Harpener	201.50	198.⅞
Lombarden	21.⅜	21.½	Tend.: schwächer.		
Bochumer	237.½	236.¼			

Berlin, 11. August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.46	20.455	Reichsbank	143.—	143.70
Wechsel Paris	81.07	81.07	Rhein. Kreditbank	139.20	139.—
3% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	161.20	163.90
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.80	143.90
3½% Reichsanl.	93.10	93.10	Südd. Disc.-G.-A.	—.—	117.—
4½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.25	159.25
3% Reichsanleihe	84.—	84.10	Lombarden	21.75	21.⅞
4% Consols	102.40	102.40	Baltimore u. Ohio	109.50	108.⅞
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	189.25	188.50
3½% "	93.10	93.10	Hamburg Packet	143.40	142.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	111.—	110.10
4% "	84.—	84.10	Bochumer	236.½	236.25
3% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	207.25	207.—
3% " " 1908/09	101.40	101.30	Dortmunder	97.75	97.75
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	212.75	214.⅛
3½ " 1902/07	—.—	—.—	Harpener	199.75	198.75
3½% Bayern	91.90	91.75	Laurahütte	181.⅞	180.75
3½% Hessen	91.40	91.40	Phönix	233.70	234.20
3% Hessen	80.80	80.50	Westeregeln	215.—	215.—
3% Sachsen	83.40	83.40	Allg. Elektr.-Ges.	283.—	284.—
4½ Japaner 1905	97.40	97.25	Anilin	477.70	477.70
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	368.—	370.—
4% Russ. Anl. 1902	92.—	92.10	Brown Boveri	170.40	170.—
4% Bagdadbahn	87.—	86.75	Chem. Albert	482.50	481.20
Oester. Kreditaktien	209.—	208.⅞	D. Steinzeugwerke	237.20	238.—
Berl. Handels-Ges.	168.75	168.¾	Albert. Farben	490.—	488.70
Darmstädter Bank	131.—	131.—	Celluloid Kostheim	219.—	221.—
Deutsch-Asiat. Bank	144.10	144.—	Rüttgerswerken	187.50	189.—
Deutsche Bank	252.½	252.¾	Tonwaren Wiesloch	106.—	106.—
Disc.-Kommandit	188.25	187.60	Dt. Draht. Langend.	233.20	236.—
Dresdner Bank	158.25	158.¼	Zellstoff Waldhof	255.60	255.10

Privatdiskont 3¼%

Berlin, 11. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	209.—	208.75	Staatsbahn	159.25	159.25
Diskonto Komm.	188.⅛	187.50	Lombarden	21.75	21.⅞

Pariser Börse.

Paris, 11. August. Anfangskurse.

3% Rente	97.52	97.47	Debeers	425.—	427.—
Spanier	94.30	95.—	Eastrand	136.—	133.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	156.—	158.—
Banque Ottomane	692.—	691.—	Randmines	227.—	223.—
Rio Tinto	1694	1718			

Londoner Effektenbörse.

London, 11. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81⁵/₁₆	81⅜	Modderfontein	12⅜	12⅝
3 Reichsanleihe	82—	83—	Premier	7½	8—
4 Argentinier	90½	90½	Randmines	9⅛	9⅛
4 Italiener	102—	102½	Atchison comp.	101⅝	101⅛
4 Japaner	93¼	93½	Canadian	196½	195¾
3 Mexikaner	35½	35¼	Baltimore	112—	110⅞
4 Spanier	92⅛	92⅞	Chikago Milwaukee	128—	127⅞
Ottomanbank	17½	17⅛	Denvers com.	31¼	31¼
Amalgamated	68⅞	67¼	Erie	25½	25⅛
Anacondas	8¼	8⅛	Grand Trunk III pref.	46½	46—
Rio Tinto	67¼	67¼	" " ord.	26½	26⅝
Central Mining	16⅝	16¾	Louisville	144—	143—
Chartered	34½	33⅞	Missouri Kansas	32⅝	33¼
De Beers	16⅝	16⅞	Ontario	42—	42—
Eastrand	5½	5⅛	Southern Pacific	117¼	117—
Geduld	2⅝	2½	Union com.	171½	172—
Goldfields	6¼	6½	Steels com.	73—	72—
Jagersfontein	8¾	8⅜	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 11. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	667.—	665.70	Oest. Kronenrente	94.45	94.55
Länderbank	512.—	511.50	" Papierrente	97.60	97.60
Wiener Bankverein	548.50	547.50	" Silberrente	97.55	97.55
Staatsbahn	748.—	748.70	Ungar. Goldrente	112.60	112.45
Lombarden	112.50	112.—	" Kronenrente	91.85	91.80
Marknoten	117.50	117.51	Alpine Montan	746.50	744.50
Wechsel Paris	95.31	95.28	Tend.: träge.		

Wien, 11. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	665.50	664.70	Buschtehrad. B.	962.—	965.—
Oesterreich-Ungarn	1877	1877	Oesterr. Papierrente	97.60	97.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.55	97.55
Unionbank	621.—	620.—	" Goldrente	116.15	116.20
Ungar. Kredit	858.—	858.—	Ungar. Goldrente	112.60	112.45
Wiener Bankverein	548.—	547.—	" Kronenrente	91.85	91.85
Länderbank	512.—	513.—	Wch. Frankf. vista	117.51	117.48
Türk. Lose	256.—	254.—	" London "	240.32	240.27
Alpine	746.—	744.—	" Paris "	95.28	95.26
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.20	199.20
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Holzverkohlung	2660	2550	Marknoten	117.51	117.48
Staatsbahn	746.70	745.20	Ultimo-Noten	117.52	117.51
Lombarden	111.50	111.70	Tend.: träge.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	10.	11.		10.	11.
Weizen per Sept.	199.75	199.50	Mais per August	—.—	—.—
" Okt.	—.—	200.25	" Sept.	—.—	—.—
" Dez.	—.—	200.50	" Dez.	—.—	—.—
Roggen per Sept.	150.75	150.25	"	—.—	—.—
" Okt.	158.25	153.—	Rüböl per August	—.—	58.50
" Dezbr.	155.25	155.—	" Okt.	55.90	56.70
"	—.—	—.—	" Dez.	54.80	55.—
Hafer per Sept.	158.25	152.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Okt.	156.25	156.—	Weizenmehl	28.—	28.—
" Dez.	—.—	—.—	Roggenmehl	20.50	20.5

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 11. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	10. per 50 kg			11. per 50 kg		
Weizen per Okt.	9.65	——	fest	9.76	——	fest
" " April	9.95	——		10.07	——	
Roggen per Okt.	7.33	——	fest	7.41	——	fest
" " April	——	——		——	——	
Hafer per Okt.	7.21	——	ruhig	7.22	——	ruhig
Mais per Juli	——	——		——	——	
" " August	5.73	——	stetig	5.70	——	matt
" " Mai	5.78	——		5.74	——	
Kohlraps August	12.65	——	fest	12.65	——	stetig

Liverpooler Börse.

Liverpool, 11. August. (Anfangskurse.)

	10.		11.	
Weizen per Okt.	7/6½	willig	7/7⅛	fest
" Dez.	7/7½		7/8½	
Mais per Sept.	—	ruhig	—	ruhig
per Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	169.47	169.42	Check Paris		81.123	81.10
Belgien	"	80.75	80.766	Paris	kurz	81.086	81.083
Italien	"	80.55	80.533	Schweiz. Plätze	"	80.965	80.975
Check London		20.457	20.457	Wien	"	85.083	85.066
London	"	20.43	20.42	Napoleonsd'or		16.24	16.24
"	lang	——	——	Privatdiskonts		3⁵/₁₆	3¼

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10	11		10	11
4% deutsch. Reichsanl.	102.15	102.15	4 Mh. Stadt-A. 1908	100.30	100.30
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.—	93.20	3½ " " 1905	91.—	91.—
3½ " " 1909	——	——	B. Ausländische.		
3 "	84.05	83.90	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.35	102.40	5% Chinesen 1896	102.30	102.20
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.30	99.25
3½ "	93.—	93.10	4½ Japaner	97.50	97.45
3½ " " 1909	——	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.65	99.70
3 "	84.—	83.95	3 Mexikaner innere	69.30	69.30
4 badische St.-A. 1901	100.55	—.—	Bulgaren	101.—	101.20
4 " " 1908/09	101.35	101.50	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	97.70	97.50
3½ " " M.	93.45	93.55	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.—	92.10	Oesterr. Goldrente	99.10	99.65
3½ " " 1904	92.—	92.—	2 Portug. Serie I	66.10	66.30
3½ " " 1907	92.—	92.—	3 " III	67.80	67.70
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.20	101.20	4½ neue Russen 1905	100.40	100.30
4 " 1918	101.50	101.40	4 Russen von 1880	91.10	91.10
3½ do. u. Allg. Anl.	91.80	91.80	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.10	83.10	4 Türken von 1903	87.50	87.50
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.30	100.30	4 " unif.	94.70	94.70
3½ " " " "	92.—	92.—	4 Ungar. Goldrente	94.70	94.70
4 Hessen von 1908	101.30	101.30	4 " Kronenrente	91.85	91.90
3 Hessen	80.75	80.65	Verzinsliche Lose.		
Sachsen	83.40	83.40	3 Oesterreichische 1860	174.20	174.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	100.30	100.30	Türkische	181.—	181.40

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.—	133.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.90	133.90
Berg u. Metallb.	117.20	117.—	Oest. Länderbank	128.90	128.10
Berl. Handels-Ges.	169.¼	169.—	" Kredit-Anstalt	209.—	208.¼
Comerz. u. Disk.-B.	113.—	113.—	Pfälzische Bank	101.30	101.30
Darmstädter Bank	131.—	131.⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	194.50
Deutsche Bank	252.75	252.½	Preuß. Hypothekenb.	121.90	121.70
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144.—	Deutsche Reichsbk.	143.20	143.75
D. Effekten-Bank	107.50	108.—	Rhein. Kreditbank	139.30	139.30
Disconto-Comm.	188.⅛	187.⅛	Rhein. Hyp.-B. M.	—.—	197.50
Dresdner Bank	158.75	158.50	Schaaffh. Bankver.	144.25	143.60
Frankf. Hyp.-Bank	210.70	210.70	Südd. Bank Mhm.	117.30	117.45
Frkf. Hyp.-Kreditv.	169.—	169.—	Wiener Bankver.	137.50	137.75
Nationalbank	124.—	123.75	Südd. Diskont	117.70	117.50
			Bank Ottomane	140.—	140.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	203.—	204.—	Hedd. Kn. u. Südd. Kb.	128.50	129.—
Südd. Immobil.-Ges.	91.20	91.20	Kunstseidenfabr. Frkf.	131.75	129.—
Eichbaum Mannheim	108.—	108.—	Leder verk. St. Ingbert	80.50	80.50
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	102.—	102.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	160.—	158.10
Weltz.-Sonne, Speyer	88.—	88.—	Adlerfahrrad w. Kleyer	434.—	438.75
Cementwerk Heidelbg.	146.40	146.10	Maschinenfbr. Hilpert	84.—	83.50
Cementfabr. Karlstadt	126.—	126.80	Maschinenfb. Badenia	204.50	204.80
Badische Anilinfabrik	476.50	477.—	Dürrkopp	432.—	432.—
Ch. Fabrik Griesheim	257.10	257.—	Maschinenf. Grizner	242.—	243.—
Farbwerke Höchst	488.50	488.50	Masch.- u. Armatf. Klein	116.—	116.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	334.50	335.20	Pf. Nähm.- u. Fahrradf. Gebr. Kayser	145.20	145.20
Chem. Werke Albert	480.—	480.—	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	155.—	155.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	Schnellpressenf. Frktl.	233.—	233.25
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Ver. deutscher Oelfabr.	157.90	157.25
Elektr.-Ges. Allgem.	284.—	284.75	Schuhfabr. Herz, Frkf.	117.50	117.—
Lahmeyer	120.⅛	119.50	Seilindustrie Wolff	134.—	134.—
Elektr.-Ges. Schuckert	166.¼	165.⅞	Wollsp. Lampertsm.	—.—	43.—
Rheinische	126.75	127.25	Kammgarn Kaiserl.	198.—	198.80
Siemens & Halske	248.50	249.50	Zellstoffabr. Waldhof	255.10	255.10
Gumi Peter	380.75	390.—			
Weyß u. Freytag	160.—	160.20			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.50	121.90	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	144.⅛	142.75	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	111.50	110.⅞	do. Meridionalbahn	—.—	131.50
Oest.-Ung. Staatsb.	159.50	159.⅞	Baltimore und Ohio	—.—	109.—
Oest. Südbahn Lomb.	21.50	21.50			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	237.25	236.⅞	Harpener Bergbau	200.50	199.—
Buderus	114.90	114.—	Kaliw. Westeregeln	214.—	214.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	105.75	105.—
Deutsch. Luxemburg	207.⅞	207.—	Phönix	235.—	234.75
Eschweiler Bergw.	195.50	194.—	Br. Königs- u. Laurah.	183.—	180.75
Friedrichshütte Bergb.	131.50	131.80	Gewerksch. Roßleben	117.00	117.00
Gelsenkirchner	213.½	213.⅞			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½ Frf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.90	100.90
4% F. K. B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.80	99.60
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " " 17	100.—	99.10
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	100.70	100.70	3½ " " 14	94.—	94.—
3½% "	92.40	92.40	3½ " " 19	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.—	91.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.60	99.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 09	99.70	99.70	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101.20	101.20	4% " " 1907	99.80	99.80
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 18	99.80	99.80	4% " " 1912	100.—	100.—
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.90	90.60	4% " " 1917	100.20	100.20
3½ " Pfd. 96/06	90.60	90.60	4% " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10	100.30	100.30	3½ " " verschied.	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.40	91.40	3½ " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.40	91.40	3½ Rh. H.-B. C.-O.	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.30	99.—	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " 12	99.70	99.70	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " 14	99.90	99.75	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Rh. Akt. z. B. B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	710.—	712.—

Frankfurt a. M., 11. Aug. **Kreditaktien** 208.⅞, Disconto-Commandit 187.50, Darmstädter 131.—, Dresdner Bank 158.⅞, Handelsgesellschaft 168.75, Deutsche Bank 252.75, Staatsbahn 159.⅞, Lombarden 21.50, Bochumer 236.⅞, Gelsenkirchen 212.75, Laurahütte 182.—, Bayern 94.70. **Tendenz:** abgeschwächt.

Nachbörse. Kreditaktien 208.⅞, **Disconto-Commandit** 187.⅞, Staatsbahn 159.⅞, Lombarden 21.50.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1687**

11. Aug. 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 880	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim	—	158
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	175	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	191 fr.	—
Deutsche Südseeplantagengel.	—	443
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	287	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	124 fr.
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	98
Lindes Eismaschinen	188	184
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	—	£. 6½
junge	—	£. 8¼
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	111 fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	152
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	96 fr.
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	118¾
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	114
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 fr.
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	115
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 9. August. (Drahtnachricht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Ryndam“ am 30. Juli von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 9. August. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Finland“ am 30. Juli von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 7. August. (Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland“ am 30. Juli von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 10. Aug. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic“ am 3. August von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Geschäftliches.

Zur Einmachzeit. Man schreibt uns: Seit einer Reihe von Jahren ist jetzt schon das mit Salicyl hergestellte und mehrfach im Auslande patentierte echte Pergament-Papier im Handel. Nach den gemachten Erfahrungen hat sich dieses Papier ganz vorzüglich bewährt und darf man wohl sagen, daß dieses das Pergament-Papier der Zukunft ist, da dasselbe, trotz der zu schätzenden Eigenschaft der Schimmelvermeidung, nicht teurer ist, wie das gewöhnliche Pergament. Dem Fabrikanten stehen viele Anerkennungen von Hausfrauen aller Stände, die das Papier nach Gebrauchsanweisung verwenden, zur Seite.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: I. V.: Franz Kircher,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 11. August 1910.

* **Die Bahnsteigkarte.** Mit der Einführung der Bahnsteigsperre war auch die Ausgabe eines Erlaubnisscheines notwendig geworden, der das Betreten des Perrons für die Nichtreisenden gestattete. Oft kommt es aber vor, daß die Leute den Automat nicht sehen und am Fahrkartenschalter eine Bahnsteigkarte verlangen. In welch drolligen Ausdrücken das mitunter geschieht, davon zeugt nachstehende Sammlung, die von den Beamten der Frankenthaler Station zusammengestellt wurde. Es wurde verlangt: E Kärtche for nei un raus — e Uebersteigbillett für naus uffs Trottoir — e Trottoirbillett — e Sperrkarte — e Kart for mein Mann se begleite, ich bleib do — eine für an de Zug — e Kart for 10 — for uff de Perron — eine zum Begleite — Naus- un Wiederreingehkart — e rüber un e nüber — durch un wieder heim — for 10 Pfennig so 'n Dorchgang — e Periodsbillett — e Kart for niwer an die Bahn — en Begleitungsbillett — for 10 Penning do naus — eens for drüwer — 1 Eintrittsbillett — e Durchgehkart — e Uebertrittsbillett — 1 Perronsteigkart — 1 for üwer de Bahnsteig — 1 Bahnstationskarte — 1 for uff de 1. Bahnsteig — 1 Perronsperr — 1 Steigkarte — 1 Zusteigkarte — 1 Perrekart — 1 Abholbillett — 1 Steigbahnkarte — eens for durch — 1 for do vornedorch — 1 Kart for die Kinner se begleite — ich möcht gern jemand abhole — eens for ans Bahngleis un widder retour — 1 Umsteigkarte.

* **Die badische Staatsbahnverwaltung** hat bekanntlich seinerzeit die wohltätige Einrichtung getroffen, daß Kaffee an Arbeiter und einzelne Beamtengruppen unentgeltlich, Sodawasser und Limonaden zu ganz geringem Preise abgegeben wird. Wie dem Jahresbericht der Staatseisenbahnen zu entnehmen ist, hat die Einrichtung der unentgeltlichen Abgabe von Kaffee an Arbeiter und einzelne Beamtengruppen im Jahre 1909 einen Aufwand von 56 617 M. 26 Pfg. beansprucht. Die Zahl der Bereitungsanstalten für Sodawasser und Limonaden hat sich um 2 (Basel und Rastatt) auf 11 vermehrt. Hergestellt wurden im ganzen von diesen 11 Anstalten 200 478 Flaschen Sodawasser und 943 986 Flaschen Limonaden. Davon wurden an den Herstellungsorten selbst verbraucht 77 190 Flaschen Sodawasser und 393 053 Flaschen Limonaden, nach anderen Stationen versandt 123 288 Flaschen Sodawasser und 550 933 Flaschen Limonaden. Unter den hergestellten Limonaden waren 326 242 Flaschen Himbeer-, 387 702 Flaschen Zitronen-, 65 790 Flaschen Aepfel-, 17 215 Flaschen Waldmeister- und 147 037 Flaschen Orangenlimonade.

* **Jeder Landbriefträger** führt auf seinem Bestellgang ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Telegramme, Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete, Nachnahmesendungen und Zeitungsbestellungen, sowie der zur Frankierung der Sendungen, zur Bestellung der Zeitungen und zur Beschaffung von Wertzeichen ihm übergebenen Beträge dient. Ein gleiches Annahmebuch führt jeder Inhaber einer Posthilfsstelle für die bei dieser niedergelegten Wertsendungen usw. Es ist zweckdienlich, daß die Aufgeber die Eintragung der Sendungen usw. in die bezeichneten Annahmebücher eigenhändig besorgen oder sich wenigstens von der Buchung durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber überzeugen. Da diese Bestimmungen noch immer nicht ausreichend bekannt sind, werden sie erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

* **Dem Krampf im Wasser** fallen alljährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblick noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt lautlos in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf" hat ihn befallen. In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserstaub in den Schlundkopf mit der Einatmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, oder, wie es im Volksmund heißt, in die „falsche Kehle" gerät, wodurch eine fast augenblickliche Stockung sämtlicher Atmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser bei Beginn einer Atmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Mitbadenden bemerken, daß jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betreffende unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

* **Schutz des echten Kirschwassers.** Es sind in letzter Zeit, insbesondere auch bei den landständischen Beratungen Wünsche nach Maßnahmen zum Schutze des echten Kirschwassers gegen Verfälschung laut geworden. Das Ministerium des Innern hat diese Angelegenheit einer Prüfung unterzogen und ist auf Grund eines eingehenden Gutachtens der Lebensmittelprüfungsstation der Technischen Hochschule Karlsruhe zur Ansicht gelangt, daß die Erlassung besonderer Vorschriften über den Verkehr mit Kirschwasser nicht erforderlich ist, daß es vielmehr schon auf Grund der Vorschriften des Nahrungsmittelgesetzes möglich sein wird, Fälschungen des Kirschwassers zu verhüten und dem echten Kirschwasser den gewünschten Schutz zu gewähren. Denn es kann nach den Darlegungen der Lebensmittelprüfungsstation als feststehend erachtet werden, daß unter der Bezeichnung „Kirschwasser" im reellen Handel nur das reine Destillationsprodukt der vergorenen Kirschenmaische zu verstehen ist, ohne jeden Zusatz, ausgenommen denjenigen einer geringen Menge von Wasser, die zur Verdünnung eines an Alkohol zu reich gewordenen Destillates auf die Trinkstärke erforderlich ist. Das auf andere Art, insbesondere durch Zusatz eines Gemischs von Sprit und Wasser zu einer kleinen Menge echten Kirschwassers oder durch Zusatz von Kartoffelsprit zur Kirschenmaische vor der Destillation hergestellte Kirschwasser dagegen ist als Verfälschung zu betrachten und darf nicht lediglich unter der Bezeichnung „Kirschwasser" sondern nur unter einer die Herstellungsart zum Ausdruck bringenden Bezeichnung wie z. B. „Kirschwasserverschnitt" verkauft und feilgehalten werden. Zuwiderhandlungen hiergegen wären nach Paragr. 10 und 11 des Nahrungsmittelgesetzes strafbar. Die Bezirksämter sind angewiesen worden, hierauf die Kirschwasserfabrikanten aufmerksam zu machen.

* **Wie bekämpft man in Wohnungen und Häusern die Schnaken?** Im Verlage H. Hohmann, Darmstadt, ist eine Broschüre von E. Leonhardt erschienen, der wir folgendes entnehmen: Zunächst soll man Vorkehrungen treffen, daß möglichst wenig Schnaken in die Wohnungen hineinkommen können. Dies erreicht man am besten, indem man die sämtlichen Kellerfenstern oder Oeffnungen nach Außen mit einem feinen Drahtgewebe verschließen läßt, das von außen angenagelt, das Oeffnen der Fenster erlaubt, aber keine Schnaken hereinläßt. Die Gaze wählt man nicht zu eng, da sonst der Luftwechsel abgeschwächt wird, man nehme die Maschen so groß, daß eben keine Schnake hindurch kann, dazu genügen 25 bis 30 Löcher pro Quadratzentimeter. Diese Gewebe schützen auch gegen den Eintritt anderer Insekten, z. B. auch Fliegen usw. und verhindern auch das Einschlüpfen von Mäusen, Katzen und ähnlichen Tieren, bei geöffneten Kellerfenstern. In den Wohnräumen lassen sich ständig mit Gaze vernagelte Fenster aus verschiedenen Gründen nicht empfehlen. Hier sind einfache gut eingepaßte Luftfenster (mit Gaze wie oben bespannt) zu empfehlen, die man in die geöffneten Flügel einsetzt, ein Flügel pro Fenster ist genügend. Auch diese Luftfenster bieten außer Schutz vor Eintritt von Schnaken, auch solchen gegen alle möglichen anderen Insekten und Tiere, was besonders in Sommernächten sehr angenehm empfunden werden wird. Trotzdem werden sich doch immer einige Mücken einzuschleichen wissen, besonders während der Zeit, wo die Luftfenster aus praktischen Gründen geöffnet werden müssen und diese oft nur wenigen Mücken können dann besonders in den Schlafräumen sehr lästig werden. Man kann solche in den Zimmern befindliche Mücken leicht vernichten oder entfernen, wenn man Folgendes beachtet: Die Mücke bekommt bei Sonnenuntergang einen unwiderstehlichen Drang ins Freie zu gehen, wenn man also bei Sonnenuntergang die Fenster öffnet, so gehen die Mücken von selbst hinaus, so wie die Sonne untergegangen ist, muß man dann natürlich die Fenster wieder schließen, sonst kommen wieder mehr herein wie hinausgegangen sind. Es ist daher praktischer, wenn man diese Neigung der Mücken benutzt um sie zu töten, und erzielt dies dadurch, daß man bei Sonnenuntergang die Fenster geschlossen hält, in welchem Falle sich dann die im Zimmer befindlichen Mücken, in dem Bestreben hinauszufliegen, am Fenster sammeln und dort leicht getötet werden können. Man ist dann von den Plagegeistern befreit. Natürlich muß dies regelmäßig geschehen, die geeignetste Zeit dafür findet jeder für sein Haus durch die Praxis.

* **Das Tippfräulein bei der Eisenbahnverwaltung.** Die preuß. Behörden fangen an, ihren Bureaubetrieb zu modernisieren. Was man bisher für ganz unmöglich gehalten hatte, ist eingetreten, der preußische Eisenbahnminister hat soeben an die einzelnen Eisenbahndirektionen die Anfrage gerichtet, wie sie sich zur Einführung der Schreibmaschine im Bureaubetrieb und zur Anstellung von Tippfräuleins stellen. Manchem Direktionschef kam die Sache vielleicht verblüffend, aber bei den Beratungen zeigte es sich, daß unsere höheren Eisenbahnbeamten durchwegs moderne Leute sind, die Mehrheit der Direktionen sprach sich für die Neuerung aus, u. a. die Direktionen Frankfurt und Mainz. Der Dezernent hat nach dem alten System keinen stenographiekundigen Gehilfen zur Verfügung, der seine Gedanken niederschreibt. In Zukunft wird ihm das Tippfräulein oder der die Schreibmaschine handhabende Sekretär zur Verfügung stehen, vieles wird sich in der halben Zeit erledigen lassen. Wie verlautet, wird die Neueinführung nicht mehr lange auf sich warten lassen, die Verfügung des Ministers darüber ist in absehbarer Zeit zu erwarten.

* **Zur allmählichen Beseitigung der feuersgefährlichen Schindeldächer in geschlossenen Orten** können künftighin an Hauseigentümer, welche die Schindelbedachungen ihrer Anwesen in solche mit feuersicheren Stoffen umdecken wollen, Beihilfen in Höhe von höchstens der Hälfte der Umdeckungskosten aus den im Staatsbudget hierfür zur Verfügung gestellten Mitteln gewährt werden. Voraussetzung der Bewilligung einer solchen ist nach den vom Ministerium des Innern getroffenen Vollzugsbestimmungen, daß das Gesuch vor Ausführung der Umdeckungsarbeiten beim Bezirksamt eingereicht wird, das zur Verwendung kommende Material für die neue Bedachung unbedingt feuersicher ist und in schönheitlicher Beziehung vollauf befriedigt. Auch soll in der Regel die Beihilfe davon abhängig gemacht werden, daß auch die Gemeinde einen Beitrag in Höhe von mindestens 5 Prozent der Kosten gewährt. Zu den Umdeckungskosten werden gerechnet: die eigentliche Umdeckung des Daches (d. h. der Ersatz der Schindeln durch feuersicheres Deckungsmaterial), die infolge des Mehrgewichts des feuersicheren Deckungsmaterials etwa notwendig werdende Verstärkung des Dachstocks, die etwa damit verbundenen Nebenarbeiten wie Verändern oder Umstellen von Aussteigladen, Dachrinnen, Schneefängen usw. Minderbemittelte Hauseigentümer sollen bei der Beihilfebewilligung in erster Reihe berücksichtigt werden.

* **Sonderausstellung für Rettungswesen, München 1910.** Das Königlich Bayerische Arbeiter-Museum veranstaltet mit Genehmigung des K. B. Staatsministeriums des Königlichen Hauses und des Aeußern aus Anlaß des im Oktober in München stattfindenden 9. Deutschen Samaritertages im Einvernehmen mit dem Münchener Ortsausschuß der Deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen eine „Sonderausstellung für Rettungswesen". Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, wird die Ausstellung vom 25. Sept. bis 23. Oktober d. J. im eigenen Museumsgebäude in München stattfinden; sie soll sich mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum auf eine Reihe anschaulicher Einzel-Darstellungen aus verschiedenen Zweigen des vorbauenden wie des ausübenden Rettungswesens und Hilfeleistungsdienstes beschränken. Große Objekte, wie Rettungswagen, Verbandszelte etc. können wegen der Platzverhältnisse nicht aufgestellt werden, doch sind in diesem Falle Modelle, ev. auch Zeichnungen oder Photographien erwünscht. Platzmiete wird nicht erhoben. Die Aussteller haben jedoch die Kosten des Hin- und Rücktransports sowie etwaige besondere Aufstellungskosten zu tragen. Anmeldungen sind baldmöglichst an das Königliche Arbeiter-Museum, München 22 zu richten.

* **Wie wohnen die Menschen.** In der Weltstadt London kommen auf ein bewohntes Gebäude im Durchschnitt 7,6 Einwohner. Unter unseren Großstädten, so schreibt der „Weinh. Anz." in seinen kommunalpolitischen Streifzügen, finden wir kaum eine (vor Jahren Bremen), das diese niederen Zahlen kennt. Wir finden folgende Durchschnittszahlen für ein bewohntes Haus: in Berlin 77, Charlottenburg 60, Breslau 40, dagegen in den rheinischen Städten: Köln 15,8, Aachen 17,4, Barmen 18,3. In Baden: Mannheim 21—22, Karlsruhe 17—18, Freiburg 14—15, Pforzheim 16—17, Heidelberg 13—14, Konstanz 14, Baden 10—11, Offenburg 12—13, Bruchsal, Lahr 10, Rastatt 17, Durlach 13—14, Weinheim 8—9, Lörrach 10—11, Villingen 10—11, Ettlingen 12—13, Ueberlingen 6—7, Schopfheim 11—12, Waldshut 12, Zell i. W. 14—15. Das Beispiel der englischen Arbeiterstadt Ipswich, in der rund 4 Einwohner auf das Grundstück kommen, erreicht kein badisches Städtchen. Inmitten der größeren Mittelstädte macht Weinheim mit der Durchschnittszahl von 8—9 eine rühmliche Ausnahme.

* **Unsere Blumen im August.** Die kühlen Abende und die taufeuchten Nächte erinnern schon daran, daß der Hochmittag des Jahres längst vorbei ist. Herbstblumen schicken sich an, in größerer Anzahl zu erscheinen. Im Garten blühen die Staudenphloxarten, die verschiedenen Dahlien und Astern; die Rosen entwickeln sich zum Herbstflor, die Nelken und andere Sommerblumen stehen in voller Blüte. Für die Liliengewächse und Stauden ist die beste Pflanzzeit gekommen. Wer für nächstes Jahr vorsorgen will, versäume diese Gelegenheit jetzt nicht. Desgleichen kann der Blumenfreund und Gartenbesitzer bereits mit dem Schnitt der Blütensträucher beginnen, um abgeblühte Zweige und zu dicht stehende Triebe zu entfernen. Für Nadelhölzer eignet sich der August unter Umständen weit besser zum Versetzen als das Frühjahr. Es darf nur nicht vergessen werden, bei Trockenheit mit ausreichender Bewässerung nachzuhelfen. Das Aufbinden der Schling- und Rankgewächse, der Edeldahlien und hohen Staudenastern ist eine Notwendigkeit, die schon ordnungshalber nicht umgangen werden kann. Die schlechten Rasenplätze im Garten, welche sich durch mangelhaften Graswuchs kennzeichnen, können durch Neuansaat ausgebessert werden. Diese Sommersaat gedeiht bei guter Pflege und Bewässerung weit besser als die im Frühjahr ausgeführte, und der Rasen entwickelt sich kräftiger. Die Pflege der Zimmerpflanzen bedingt die gleichen Maßnahmen wie seither. Wer nicht ohnedies die empfindlichen und erholungsbedürftigen Pflanzen in gärtnerische Behandlung gegeben hat, muß für zweckmäßige Bewässerung, Düngung und zeitweilige Säuberung der Blätter von abgelagertem Staub sorgen. Unsere Fenster- und Balkonkästen stehen jetzt in voller Entwicklung und in reicher Blüte. Die Düngung mit leichten Nährsalzlösungen begünstigt andauernde Neubildung der Blumen. Die verblühten Blumen sind sofort zu entfernen, weil dadurch ebenfalls der Flor begünstigt wird. Die Schlingpflanzen müssen ständig nachgebunden werden, damit die Ranken nicht knicken oder abbrechen und eine gleichmäßige Verteilung über die zu berankenden Gitter oder Fenster erreicht wird. Die Vollkommenheit und Reichblütigkeit des Blumenschmuckes am Fenster und auf dem Balkon ist das beste Zeugnis für das Interesse und das Verständnis des Blumenfreundes.

* **Vom Honig.** Sich das Leben zu versüßen, wird in diesem Jahre schwer halten, da die Honigernte so ungünstig ausfällt, wie schon seit langen Jahren nicht. Trotz der günstigen Ueberwinterung der Bienenvölker mangelt es an Honig, weil das regenreiche Wetter die Bienen an der Einsammlung großer Vorräte hinderte. Die Akazien lieferten keinen Honig, und was die Linde brachte, verbrauchten die Bienen selbst. Die einzige Hoffnung der Imker bildet für dieses Jahr nur noch Serabella und Heidekraut.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Juli. Geborene:

29. Fabrikarbeiter Franz Trunk e. T. Maria Lina.
28. Grimm Gg., Invalidenrentner, e. T. Frida Lydia.
30. Tagl. Joh. Egeler e. T. Luise Berta.
29. Getreidearb. Theob. Bentz e. T. Susanna Maria.
30. Schlosser Paul Gericke e. T. Hedwig Auguste.
29. Bäcker Ernst Merkle e. S. Erich Karl Ernst.
30. Städt. Arbeiter Aug. Dietrich e. T. Wilhelmine.
28. Vorarb. Joh. Schaller e. T. Hedwig Karoline.
30. Fabrikarb. Heinr. Herold e. T. Elsa Frida.
24. Tagl. Aug. Göbel e. T. Agnes Magdalena.
27. Lademeister Jos. Schallenberger e. T. Maria Gertrud Elisab.
31. Kfm. Gust. Hirsch e. S. Heinrich Wilhelm Theodor.
27. Direktor Wilh. Bulster e. S. Christof Gerhard.
31. Gipser Benjamin Schmitt e. S. Hermann.
30. Schlosser Ernst Schwalbach e. S. Ernst.
30. Schlosser Heinr. Walz e. S. Hans Hellmut.
30. Kfm. Friedr. Karcher e. T. Elisab. Kath. Johanna.
28. Fabrikarb. Gust. Altrieth e. T. Lina.
30. Bäcker Christ. Walz e. T. Elisab. Henriette.
24. Backer Karl Steiner e. S. Wilhelm Otto.
30. Postassistent Felix Függer e. S. Wilhelm Hubert.
30. Hausmeister Ernst Bengler e. S. Georg Ernst.
29. Magazinarb. Gust. Mundi e. T. Sofie.
31. Heizer Rudolf Herda e. S. Waldmar Rudolf Heinrich.
29. Tanzlehrer Ludw. Löffler e. T. Elisab. Berta.
29. Maler Wilh. Hamm e. T. Hildegard.
28. Eisendreher Friedr. Beisel e. S. Karl Friedrich.
29. Gärtner Joh. Hackmann e. T. Emma Luise.
28. Schlosser Jak. Welcker e. S. Willi.
27. Ablöser Sebastian Heim e. S. Otto Valentin.
26. Bäcker Matthäus Schautz e. S. Karl.
31. Fabrikarb. Ad. Friedr. Schuppel e. T. Maria Susanna.
28. Fabrikarb. Karl Bopp e. T. Karolina.
29. Maurer Joh. Bickel e. S. Karl.
29. Schlosser Karl Schneider e. S. Otto Karl.
30. Eisendreher Jos. Gg. Hammer e. T. Maria Karola.
31. Schneider Mich. Jos. Blum e. S. Paul Alwin.
31. Kfm. Ludw. Reichert e. S. Wilhelm Ludwig.
29. Kapitän Jak. Augsburger e. S. Wilhelm.
28. Schutzmann Arno Janello e. S. Karl Friedrich Bruno.
28. Geschäftsführer Albert Merle e. S. Kurt.
28. Wirt Bartholomäus Rupp e. T. Rosa.
30. Former Eduard Müller e. S. Walter.
28. Kfm. Gust. Krahn e. S. Gustav Friedrich Wilhelm.
29. Spengler Karl Dürr e. T. Maria.

August.

2. Küfermeister Gebhard Baldauf e. S. Josef.
2. Kaufm. Joh. Köhler e. S. Martin Karl.
1. Kfm. Herm. Maß e. T. Irmgard Elfriede.
1. Schlosser Valentin Bauer e. T. Erna Emilie.
1. Steinh. Jos. Dumig e. S. Johann Friedrich.
2. Former Peter Gottlieb e. S. Hugo.

R. Schaedla
Chem. Reinigung — Dampfwaschanstalt — Färberei
Q 3, 10
E 1, 14
Telephon 1488
Kostenlose Abholung und Rücklieferung.
6058

Beamte = Angestellte
können unter strengster Diskretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum- und Linoleum-Teppiche ꝛc. von einem Spezial-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag erhalten.
Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6.

Werte Hausfrau!
Nur echtes Patent-Salicyl-Pergament-Papier vermeidet Schimmelbildung u. sichert Ihnen zum Winter tadellose Früchte
Nur allein echt in gelben Rollen.
Die Rolle enthält 2 Bogen = 1,10 Meter lang 25 Pfg.
Zu haben in Papier-, Drogen-, Apotheken u. bess. Kolonialwarengeschäften
Allein. Fabrik der gelben Rollen Hub. Breuer, Vohwinkel.
6791

Tägliche Abfahrten.
Mittags 11.40 fährt sich auf bequem eingerichteten Promenadedeckschiffen mit guter Restauration die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz und zurück in einem halben Tag ausführen, Ankunft in Mannheim 8.20 abends.
Das Frühschiff 5.45 vermittelt den Eildienst für Güter bis Rotterdam sowie allen Zwischenstationen; außerdem ist mit dieser Abfahrt Anschluß an die Salondampfer ab Mainz in den Rheingau ꝛc. geboten. 6026
Nähere Auskunft durch die Agentur
Franz Kessler. Tel. 240.

MARCHIVUM

Wanger's Wohlfeile Woche!

Heirat

Heirat. Ingenieur, Mitte 20, sucht die Bekanntschaft jüngerer, gebild. Dame mit etwas Vermögen. Diskretion zugesichert. Offerten unt. Nr. 35619 an die Expd.

Heirat!

Tüchtiger, strebsamer Kaufmann, 29 J. alt, evgl., vermög. Besitzer eines feinen Detail-Geschäftes, sucht, da es ihm an passender Gelegenheit fehlt, die Bekanntschaft einer geschäftstüchtigen, bürgerlichen Dame mit Vermögen. Diskretion wird zugesichert. Ausführliche Briefe, evtl. mit Bild unter Nr. 35616 an die Expedition dieses Blattes.

Vermischtes.

Junge Dame

welche am Samstag abend im Unionkinema 2. Reihe saß, wird um nähere Angaben gebeten unt. Nr. 35592 an die Exped. d. Bl.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Friedr. Burckhardts Nachf
O 5, 8 (K. Oberheiden)
Fernspr. 4301.
52655

Geldverkehr.

Hypothek.

Ich suche **110 Mille I. Hypotheke** auf ein hiesig. Anwesen best. Lage zu mäß. Zinsfuße. Gefl. Offerten unt. Nr. 52835 an die Exped. ds. Bl.

Suche einen Teilhaber

mit **4—500** Mark zur Ausbeutung eines hochgeschätzten Unternehmens (Patentsache). Offerten unter Nr. 35615 an die Expedition ds. Blatt.

Ankauf.

!Herrschaft Obacht!

Zahle reelle hohe Preise **für getragene Kleider und Schuhe aller Art.** Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besondere hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gefl. Bestellung erbittet. Komme pünktlich nach auswärts.
Arn. Goldberg, T 2, 9

Einige große leere **Margarine-Blechständer**, ein starker **Kinderleiterwagen** zu kaufen gesucht. 52595
T 2, 16, 1 Treppe.

Alte Gebisse

Zahn von **20** Pfg. an bis **60**, **Gold, Silber, Tressen, Schmuck** kauft zu den höchsten Preisen. **Selig, S 2, 1**, Laden.

Gebr. Badeeinrichtung.

mit Gasofen, wenn in sehr gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. G. W. 52846 an die Expedition.

Liegenschaften

Verkäuflich neue herrschaftliche Villa

mit grossem Garten (ca. 2580 qm) in reizendem altertümlich. Städtchen am Main. Waldreiche malerische Gegd. Jagdgelegenheit. Besonders geeignet für Rentiers. Centralheizung, Gas- und Wasserleitung. 10 bewohnbare Räume. Gute Bahnverbindung. Gymnasium. — Auch an solide Vermittler. Näheres unter Nr. 35611 an die Expedition d. Bl.

Heidelberg.

Einfamilienhaus, Häuserstr. 63, Ecke Alleestraße, schöne freie Lage, hübscher Garten, **6 Zimmer**, 4 Mans., gr. Badez. rc. per 1. Okt. zu verm. od. zu verk. Mietpreis Mk. 1700, Kaufpreis Mk. 34000. Näheres bei **Georg Alstede, Heidelberg**, Gaisbergstr. 66. 19654

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Anschluß der Aborte und teilweise der Küchenwassersteine von verschiedenen Dienst- und Dienstwohngebäuden im Lindenhofstadtteil, Personenbahnhof und Rheinhäuserplatz an die städtische Kanalisation sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden:

1. Tiefbauarbeiten;
2. Installationsarbeiten.

Die Zeichnungen, das Bedingnisheft und die Angebotsvordrucke, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau, Große Merzelstraße Nr. 7, I. Stock links, während den üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke zum Einsetzen der Einzelpreise kostenfrei erhoben werden können. Die Angebote sind spätestens zur öffentlichen Verdingungsverhandlung am 24. August 1910, vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Entwässerung von Dienstwohngebäuden" versehen, bei uns einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 14 Tagen vorbehalten. 6907

Mannheim, 9. August 1910.
Großh. Bahnbauinspektion.

Steigerungs-Ankündigung.

Am 9396
Mittwoch, 24. August 1910, vormittags 9 Uhr
wird im Rathaus zu Neckarau das nachbeschriebene, zum Nachlasse der Josef **Schandin Witwe** in Neckarau gehörige, im Stadtteil Neckarau gelegene Grundstück öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag mit 32 000 ℳ erreicht wird: Lgb.-Nr. 1004, 4 ar 54 qm Hofraite, Fischergasse Nr. 19 und Rathausstraße Nr. 24, zweistöckiges Wohnhaus mit Seitenflügel, ein einstöckiges Wohnhaus mit Dachzimmer, ein 1½stöckiger Schopf mit Schweinestall.

Zur Versteigerung gelangt außerdem das in obigem Hause befindliche Wirtschafts-Inventar im Wertanschlage von 459 ℳ.

Die weiteren Steigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notariats Q 6, 1, eingesehen werden.

Mannheim, 8. August 1910.
Großh. Notariat VI.
Mayer.

Badisch-Bayerischer und Mannheim u. s. w.-Bayerischer Güterverkehr

Auf 10. August 1910 werden die Stationen München-Giesing und München-Mittersendling in den ab Karlsruhe Hafen und Mannheim usw. bestehenden Ausnahmetarif für Pitch-Pine und Yellow-Pine-Holz einbezogen, ferner wird mit sofortiger Gültigkeit die Station Schönwald i. Ofr. in den Tarif mit Mannheim usw. aufgenommen. 9409

Die neuen Frachtsätze und Entfernungen können bei den Dienststellen erfragt oder aus unserm Tarifanzeiger entnommen werden.

Karlsruhe, 9. August 1910.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 12. August 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52844
Möbel aller Art u. Verschied.

Hieran anschließend am Lagerplatz, welcher im Pfandlokal bekannt gegeben wird:
1 Aufzugmaschine, 1 Schreibmaschine, Gerüstholz, Dielen und Verschiedenes.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. August 1910, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 52843
Möbel aller Art, Ausputzartikel für Damenkonfektion, eine Ladeneinrichtung u. A.
Mannheim, 11. Aug. 1910.
Roster, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 12. Aug. 1910, vormittags 10 Uhr,
werde ich im Neckarauer Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteig.: 1 Spiegelschrank.
Mannheim, 11. Aug. 1910.
J. V.: **Maier**, Gerichtsvollz.
52847

Obstversteigerung.

Am
Mittwoch, 17. Aug. 1910 vormittags 9 Uhr
versteigern wir an Ort und Stelle auf der Alt-Gemarkung Neckarau den Ertrag einiger Obstbäume. 303

Zusammenkunft bei dem Gänshäusel am Waldweg.

Mannheim, 10. August 1910.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs.

Zu verkaufen.

Sportwagen u. Kinderkorb
preiswert zu verkaufen.
52837 K 4, 10, III.

Sofort preiswert zu verkaufen!
Schöne Schränke, Ausziehtische, Flurgarderoben, Spiegel rc. 52836
Fritz Best, Q 4. 3.

Bureau-Möbel u. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
zu billigsten Preisen stets vorrätig.
Daniel Aberle
G 3, 19 — Tel 2216.

Eleganter Sportwagen wie neu, billig zu verkaufen. 35623 Augartenstr. 7, 4. St.

Lieg- und Sitzwagen für 18 Mk. zu verk. 35609
Langstr. 72 1. St.

Sehr billig:
Prachtv. Büfetts, nußbaum u. eichen, für Mk **150** zu verk.
Möbelhaus Schwalbach
C 3, 16. 52714

Ein schwarz. **Zwerg-Spitz** (Rüdchen) 1 Jahr alt, 4½ Pfund schwer, billig zu verk. 35601
Bellenstraße 23, 2. Stock links.

Zwergspitzer 9 Woch. alt, Rüde, zu verkaufen. 35608
Joh. Appel, F 5, 10.

Stellen finden

Fräulein

welch. perf. stenographiert und Maschine schreibt, von hiesigem größeren Bureau zum baldigen Eintritt gesucht.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 52839 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiges Mädchen oder **junge Witwe** gegen hohen Lohn gesucht. Eintr. sogleich. 52838 **H 7, 17**, 2 Stock.

Lehrlingsgesuche

Für das kaufm. Bureau einer hies. **Großbrauerei** wird per Mitte September od. später

ein Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**

Selbstgeschr. Off. unter Nr. 52832 an die Expedit. ds. Bl.

Junge mit guten Volksschulzeugnissen findet sofort Stellung als **Lehrling.** Off. unt. Nr. 35613 a. d. Expd.

Stellen suchen

Junger Kaufmann

gegenwärtig in größ. Weberei Württembergs, sucht per sof. od. später **Fakturisten-** oder **Expedientenposten** bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. unt. Nr. 35618 an die Expd.

Suche für meinen Sohn (Realsch.) geeignete

Lehrstelle.

Offert. unt. J. C. 35538 an die Expedition ds. Bl.

Jüng. Verkäuferin bisher in erstem Spezial-Geschäft Mannheims tätig, in ungekünd. Stellung, sucht pass. Position, gleichviel welcher Branche, per bald oder später behufs weit. Ausbild. Gefl. Off. unt. Nr. 52841 an die Expedit. ds. Bl.

Magazine

B 6, 19 1 helles, groß. Magazin, auch f. Werkstatt geeign., auf 1. Sept. preisw. zu verm. Zu erfr. 3 Tr. 35621

Ein kleines **Magazin** zu vermieten. **M 2, 4.** 35607

Statt Karten
Lina Scharff
Fritz Fischel
Verlobte.
Landau (Pfalz) Xylanderstr. 28. Mannheim, C 8, 9.

Die Verlobung

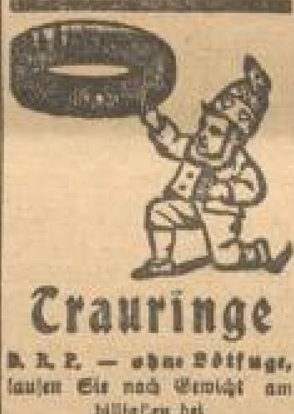
und Adressen bess. Stände in Baden erfahren Sie fortlaufend durch das Nachrichtenbureau
Gegr. 1899 **Max Jouy** Gegr. 1899
z. Zt. Hotel Deutscher Hof, Mannheim.

Entzückend

rosig zart u. blendendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten
Lilienmilch-Seife „Südstern"
von prachtvollem Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pf. pr. St. 6382
Springmann's Drog., Breitestr.
Hof-Drog. Ludwig & Schütthelm
K. Kalorien, Drog., Traitteurstrasse 52 u. R 3, 10,
Schloss-Drog., L. Büchler, L 10, 6
Adler-Apotheke, H 7, 1,
Friedrichs-Apotheke, Ecke Lamey- u. Prinz Wilhelmstr.
Lindenhof-Apotheke, Gontardpl.
Löwen-Apotheke, an d. Planken,
Luisen-Apotheke, Luisenring 23
Rosen-Apotheke, Schwetzingerstrasse 77,
Schwan-Apot., E 3, 14 Nähe Börse
Stern-Apotheke, T 3, 1,
Käfertal, Apotheke H. Heilig,
Storchen-Apotheke, Neckarau.

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 30 Pf. in Mannheim bei:
Mohren Apotheke, O 2, 3.
Engel-Apotheke, Mittelstr. 20.
Stern-Apotheke, F 3, 1.
J. Brunn Nchf., Q 1, 10.
Heinr. Merkle, Gontardpl. 2.
Edmund Meurin,
Conrad Sachse, Mittelstr. 57,
Moritz Oettinger, Nchf., F 2, 2, Wilkstr.
Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146,
in Neckarau: Fritz Treiß Nchf. und Alb. Schmitt. 7045



Trauringe

D. R. P. — **ohne Lötfuge**, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
5661

Läden

In bester Lage ein großer **Eckladen** ca. 60 qm mit od. ohne groß. Keller **sofort** zu verm. 19608
H 3, 1 Eckladen.

Bäckerei

in günstiger Lage zu vermieten od. zu verk. Näheres bei **L. Volz**, Baugeschäft, **Seckenheim**, Hauptstraße No. 123. 52828

Wirtschaften.

Wir haben mehrere

Wirtschaften

in Pacht oder Zapf zu vergeben. Mannheimer Actienbrauerei Löwenk. B 6, 15. 52748

Mietgesuche.

Frdl. möbl., geräumig. Zimmer ev. mit Pension in ruhig. Hause v. solid. Herrn per 1. Sept. gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unt. Nr. 35602 an die Expedit. d. Bl. erb.

Als **Bureau** werden per 1. Septbr. cr.

2 Zimmer

in der Nähe Luisenrings-Jungbusch gel. Offerten mit Preisangabe erb. unt. J. B. 52834 a. d. Exp. d. Bl.

Frl. sucht möbl. Z. m. Mittagtisch Nähe Wasserturm. Offerten unt. Nr. 35592 an die Expedition.

Junger Mann sucht gut möbl. Zimmer eventuell mit Pension in Neckarau. Offerten nebst Preisangabe unt. G. H. Nr. 35605 an die Expedition d. Bl.

Mannheim Strohmarkt O 4, 11 — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Junger Mann

24 Jahre alt, militärfrei, mit einf., **dopp.** u. **amerik. Buchführung**, sämtl. Kontorarb. u. Schreibmasch. vertr., sucht per sof. ev. später **dauernd. Engagement.** Mannheim oder Umgegend bevorzugt.

Gefl. Offerten unt. **W. 562 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 10046

Junger tüchtiger

Kapitalist

sucht in der Metallwarenbranche erste

Vertretungen

Beteiligung nicht ausgeschloss.
Off unt. F. D. u. 758 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 10055

TURUL

STIEFEL
Jedes Paar
Spezialmarke 7^{25} M.
Original-Goodyear Welt 9^{50} M.
Alfr. Fränkel Com.-Ges.
MANNHEIM
Planken P 2, 14
vis-à-vis d. Hauptpost
Verkaufsstellen in allen gröss. Städten Deutschlands.
4962

Möbl. Zimmer

B 5, 23 einf. möbl. Zim. zu verm. Preis 12 M. 35612

B 5, 23 p. R. Fried.-Park, g. m. Wohn- u. Schlafz. z. verm. 35614

C 3, 16 1 Tr. r., fein möbl. Zim. per sof. zu verm. 35573

Rheindammstr. 15 II., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 19642

Seckenheimerstr. 42, 2. Trepp. Schön möbl. Zimm. mit separ. Eingang sof. zu verm. 19617

Schimperstr. 4 part. gut möbl. Zimmer zu vm. 35133

Schanzenstr. 8 part., gut möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vm. 35578

Gr. Wallstadtstraße 38 1 Treppe, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 35622

Fein möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu verm. 35581
Kirchenstr. 16 pt. a. Luisenr.

Mittag- u. Abendtisch

D 6, 4. Privat-Pension
können noch einige Herren guten Mittag- u. Abendtisch erhalt.

Ich empfehle mein. gut. auswählr. **vegetar.** Mittag- und Abendtisch i. u. auß. Abon. a. über d. Str. **Kein Trinkzwang** Eröffnet zu jeder Tageszeit **Ceres F 2, 4c**, Nähe Marktplatz. 35009

Guten bürgerl. Mittags- u. Abendtisch zu 70 u. 80 ₰ empfiehlt **Pension Fahsold**, H 1, 14, 1 Treppe. 19478

Wer

etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung rc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er

findet

hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem **eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit** schon beim kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Zu vermieten

C 7, 8 5-Zim.-Wohn. 3. St. z. verm. Näh. 2. St. 35606

K 4, 10

Zimmer und Küche sofort an kinderloses Ehepaar zu verm. Zu erfragen 3. Stock. 19643

L 4, 6, 2 Zimmer und Küche sof. zu verm. Pr. 20 ℳ 35580

Augartenstraße 4

4 Zimmer, Bad, Mädchenkammer p. 1. Okt. zu vm. Näheres Laden.

Meerfeldstr. 31

schöne 4 Zimmer-Wohnung, ganzer Stock allein, sofort od. später preisw. zu verm. 19650

Rheinhäuserstraße 51

2- u. 3-Zim.-Wohnungen im 2. u. 3. Stock m. 2 Balk. per 1. September od. später zu vermieten. 35518

Neubau, Stamitzstraße 3. Schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen mit u. ohne Bad u. Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bastian, S 4, 6, II. oder nach 3 Uhr im Bau. 35514

Stephanienpromenade 17 pt. eleg. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Zubehör und Garten per 1. Okt. bill. zu verm. Näh. Dalbergstr. 3 Laden. Telephon 538. 19622

Spelzenstr. 10

3. Etage, 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. ℳ 46.— zu verm. Tel. 6504. 19624

Schöne 4 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör an der Lortzing- u. Dammstraße p. sof. od. später zu vm. Näheres **Baubureau Langstr. 29 part.** oder Dammstr. 20, 3. St.

Schöne Mansardenwohnug., 2 Zimm. u. Küche an kl. ruh. Fam. zu verm. Näh. Schwetzingerstr. 15, parterre. 35462

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Badezimmer, Küche, Speisekammer etc., vis-à-vis Bezirksamt, per bald oder später preiswert zu verm. Näh. L 8, 3, 3 Tr. lks. 35544

Großes leeres Zimmer am Hauptbahnhof zu verm. 35542 Hch. **Langstr. 12, V.**

4-Zimmerwohnungen

mit allem Zubehör sofort od. später zu vermieten.
Max Josefstraße 31, 4. Stock.

3-Zimmerwohnungen

mit Bad und Mansarde
Spelzenstraße 17, 2. Stock,
Windeckstraße 55/57, 2. Stock,
Lindenhofstraße 78, 3. Stock,
Bellenstraße 61, 4. Stock.
Näheres **F. X. Schmitt,** Baugeschäft. Telephon 1145, Windeckstraße 31. 18884

Souterrain-Wohnung!

2 Zimmer u. Küche als Bureau zu vermieten. Näheres bei **Rosenthal, Collinistr. 18.** Anzusehen mitt. zwisch. 12 u. 3 Uhr u. abds. von 5—7 Uhr. 35586

Kleine Wohnungen, Läden u. Werkstätte zu vermieten. 19561
Gg. Börtlein sen.
Bureau Göthestr. 4.

Eleg. 7 Zimmerwohnung

Bad, elektr. Licht, weg. Wegzug zu verm. Näh **Q 7, 15** 4. Stock (Friedrichsring).

Große 3 Zimmerwohng. p. 1. Okt. zu vm. **Meerfeldstraße 50** Ecke Windeckstraße. Näheres Laden. 35604

Wanger's Wohlfeile Woche!

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph
Gander's
prämiierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handschrift.
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Mannheim am Paradepl. **C 1, 8**
52775

Zu vermieten

D 3, 4 Zwei Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu vermieten. Näheres Laden. 19557

D 3, 4 4. Stock, 4 Zimmer und Küche, **ganz** oder **geteilt**, per 1. Septbr. zu vermieten. 19556 Näheres Laden.

D 3, 4 Wohnung, 5 Zim., Küche usw. p. 1. Sept. oder später zu verm. 19352 Näheres Laden.

G 6, 19/20 2 Zimmer und 3 Zimmer mit Küche zu verm. 35429

G 7, 29 Wohng. od. Bureau zu v. Näh. 2 Tr. 35491

G 7, 29 2 Tr.

In guter Fam. find. alleinstehend. bess. Herr oder Dame mit eig. Möbeln, **zwei schöne leere Zimmer.** Aufn. Bed. evtl. volle Pension. 35358

H 2, 5,

4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde zu vermieten. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Langstr. 24. Telephon 2007. 18895

H 5, 22 1 schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit Küche sof beziehb. 19598

H 7, 13 3 Zimmer u. Küche mit Gas sofort oder 1. Sept. z. v. Näh. 2. St. r. 35227

J 1, 15 2 schöne Zimmer u. Küche p. 1. Sept. billig zu vermieten. 19514 Näheres daselbst 2. St.

L 2, 4 3 Zimmer u. Küche, Hinterhaus, und ein separ. Zimmer zu verm. 35337

O 6, 10 5 große Zimmer und Zubehör evtl. als **Bureau** zu vermieten. 35243 Näh. 1 Treppe.

P 6, 20

2. Etage, allererste Lage, schöne große Eckwohnung, 6 geräumige Zimmer mit Bad, für jedes Büro sowie Konfektions-Mode u. dergl. Geschäfte vorzügl. geeign., sof. o. spät. z. v. M. Marum, Teleph. 7000—7002. 19563

P 6, 22 1 Tr., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör sofort oder später zu vm. Näh. P 4, 13, 1 Treppe, Tel. 3007. 19626

Q 3, 5 3. Stock, 4 Zimmer Küche, Bad auf 1. Okt. ev. auch früher zu v. Preis 840 Mk. Näh. 4. St. links. 18788

Q 5, 15 3 Zimmer u. Küche Preis 40 Mark zu verm. Näheres Bäckerei. 35099

Q 5, 15 1 Zimmer u. Küche Preis 16 M. z. v. Näheres Bäckerei. 35098

Q 7, 8 4. St. Gbh., 1 Zimmer u. Küche an eine ruh. Person zu vermieten. 35551 Preis 14 Mark.

T 2, 3

3-Zimm.-Wohnung per 1. Aug. zu verm. Näh. das. III. l. 19382

Oststadt

Eckbauten Otto Beckstr. 4 u. 10.

Neubauten.

Elegante 5 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Fremdenzimmer rc. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von Mk. 1500 aufwärts. 18696

Bureau M 2, 11, Telephon 1326.

Per 1. März o. 1. April 1911

sind 1. Etage 2 elegante 5 Zimmer-Wohnungen m. Warmwasserheizung elektr. Licht und reichlichem Zubehör, sowie 5 Zimmer mit sämmtl. Zubehör speziell als Büro geeignet zu vermieten. 19647
Zu erfr. Tel. 1213 a. d. St.